



DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2009/2010

BARTH-HAASGROUP

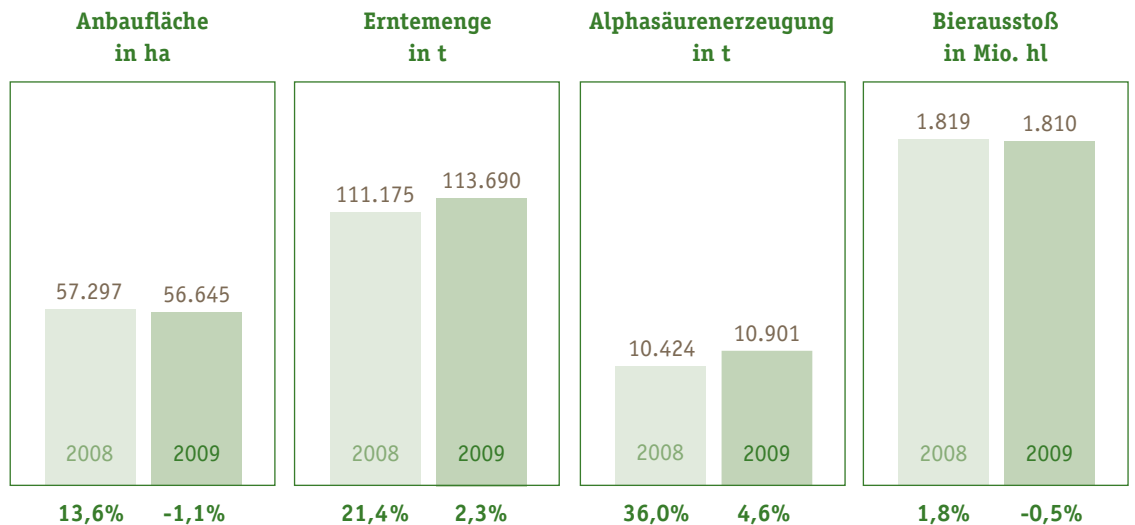


INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	Länderberichte Ernte 2009/Restliches Europa	
Vorwort	3	Ukraine	22
Politische Lage	4	Russland	22
Europäische Union	4		
Wirtschaftliche Lage	6	Länderbericht Ernte 2009/Amerika	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6	USA	23
Weltbierausstoß 2008/2009	7		
Ausstoßentwicklung	8	Länderbericht Ernte 2009/Asien	
Marktbetrachtung	8	China	26
Kontraktquoten	9		
Alphasäurenerzeugung	9	Länderbericht Ernte 2010/Afrika	
Alphasäurenbilanz	10	Südafrika	27
Hopfenanbauflächen und Erntemengen 2008/2009	11		
Entwicklung in den Jahren 1998 – 2009	12	Länderberichte Ernte 2010/Australien/Ozeanien	
		Australien	28
Länderberichte Ernte 2009/Europäische Union		Neuseeland	29
Deutschland	14		
Tschechien	18	Pflanzenstand 2010	29
Polen	18	Ausblick 2010	30
Slowenien	19	Währungstabelle	30
England	20	Umrechnungstabelle	30
Frankreich	21	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
Spanien	21	Impressum	31
		The Wizard of Hops	32



DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES





Ereignis mit Folgen

Forscher der Nasa stellten fest, dass beim Erdbeben in Chile im Februar diesen Jahres die Erdachse verschoben wurde. Das Beben hat der Erde einen Drall verpasst – sie dreht sich jetzt etwas schneller. Die Dauer eines Tages verkürzt sich den Berechnungen der Geophysiker zufolge um 1,26 Millionstel Sekunden.

Ein Beben vergleichbaren Ausmaßes erlebte die Hopfenwirtschaft, nur sind die Auswirkungen unmittelbar spürbar. Die Verschiebung der Hopfenweltachse hat fast zu einem Infarkt des Hopfenmarktes geführt. Als die von der Brauindustrie geforderten und mit langfristigen Verträgen geförderten Anbauflächen-erweiterungen nach Ernte 2007 durchgeführt waren und mit der Hopfenernte 2008 die damals bestehende weltweite Unterversorgung des Marktes ausgeglichen schien, führten eine Weltwirtschaftskrise und neue Marktgegebenheiten zum Hopfenbeben.

Die benötigte Alphasäuremenge ist erheblich geringer als von der Brauindustrie noch vor drei Jahren berechnet. Mit der Ernte 2009 steht der Hopfenwirtschaft und der Brauindustrie eine weitere weit über den Bedarf hinaus gehende Vorratsmenge an Alphasäure zur Verfügung.

Gefragt sind Kreativität und Flexibilität

Das Beben ist längst vorbei. Die Auswirkungen sind bekannt. Nun geht es darum, eine sinnvolle Ordnung wieder herzustellen, das heißt: Verringerung der Anbauflächen auf ein benötigtes Maß. Gleichzeitig sind Vertragsanpassungen zwischen Brauwirtschaft, Hopfenhandel und Hopfenpflanzern das Gebot der Stunde. Es macht keinen Sinn, Alphasäure zu produzieren, die nicht gebraucht und folglich nicht bezahlt wird.

Zur Gesundung des Marktes sind unkonventionelle Maßnahmen gefragt und flexible Marktpartner von Nöten. Die Anpassung der Anbauflächen wird Geld kosten, viel Geld. Die Hopfenwirtschaft kann es sich hierbei nicht leisten, die Brauwirtschaft aus ihrer durch mehrjährige Lieferverträge verbindlichen Verantwortung zu entlassen. Nachhaltige Lösungen sind überfällig.



POLITISCHE LAGE

Der Kampf gegen den militanten Islamismus in **Afghanistan** und im benachbarten **Pakistan** gehörte ebenso zu den Brennpunkten des Weltgeschehens wie die Lage in **Iran** und im **Irak**.

Nach einer zweiten Auszählung wurde der Amtsinhaber **Hamid Karzai** zum Sieger der **afghanischen Präsidentschaftswahlen** vom August 2009 erklärt. Er übernimmt damit zum zweiten Mal die Regierungsverantwortung eines nicht befriedeten Landes, in dem sich afghanische Regierungstruppen sowie UNO-Truppen einerseits und Taliban andererseits in einem kriegsähnlichen Zustand befinden.

Auch in **Pakistan** nahmen die Terrorakte gegen Zivilbevölkerung und Militär kein Ende. Im Oktober 2009 begann im Grenzgebiet zu Afghanistan eine Offensive der pakistanischen Armee gegen die Taliban.

Im **Iran** wurde in einer umstrittenen Wahl der bisherige Präsident **Mahmud Ahmadinedschad** im Juni 2009 vom Wächterrat im Amt bestätigt. Daraus erwuchsen Unruhen und Straßenschlachten, die niedergeworfen wurden. Die Atompolitik des Landes führte zu erheblichen Spannungen, vor allem in den Beziehungen zu Ländern des Westens. Die Verhandlungen dauern an.

Der **Irak** wurde immer wieder von Anschlagsserien mit vielen Todesopfern erschüttert, meist verübt durch Selbstmord-Attentäter. Im März 2010 gewann das schiitisch-sunnitische Bündnis Irakija des früheren Ministerpräsidenten **Ijad Allawi** die Parlamentswahlen.

Die **Siedlungsbaupläne** des israelischen Ministerpräsidenten **Benjamin Netanjahu** in Ost-Jerusalem und im besetzten Westjordanland behindern den Friedensprozess zwischen **Israel** und **Palästina**.

Nach der Parlamentsauflösung in **Japan** wurden am 30. August 2009 Neuwahlen durchgeführt. Dabei errangen die oppositionellen Demokraten (DPJ) einen deutlichen Sieg. Die mehr als 50 Jahre fast ununterbrochen

andauernde Regierung der Liberaldemokratischen Partei (LDP) wurde damit beendet. Neuer Regierungschef wurde **Yukio Hatoyama**, der bereits nach neun Monaten im Amt zurück trat. Ihm folgte **Naoto Kan**, der gleichzeitig auch die Führung der demokratischen Partei übernahm.

Bei der Bundestagswahl im September 2009 in **Deutschland** erreichten die Unionsparteien und die FDP zusammen die notwendige Mehrheit für die von beiden Seiten angestrebte Koalition. **Angela Merkel** wurde wieder Bundeskanzlerin.

Im Mai 2010 wählte **Großbritannien** ein neues Parlament. Der Chef der konservativen Partei, **David Cameron**, bildete ein Bündnis mit den Liberaldemokraten und löste den bisherigen Premierminister der Labour Party, **Gordon Brown**, im Amt ab.

Das politische Leben des Königreiches **Thailand** stand unter einer schweren Belastungsprobe. Monatelange Demonstrationen von Regierungsgegnern (Rothemden), die zunächst friedlich begannen, gerieten in Bangkok immer mehr außer Kontrolle und wurden im Mai 2010 durch das Militär beendet.

Der Senat und das Repräsentantenhaus der **USA** stimmten im März 2010 der **Gesundheitsreform** von Präsident **Barack Obama** zu, die zwar erstmals allen Bürgern die Mitgliedschaft in einer Krankenkasse ermöglicht, aber das Staatsdefizit erheblich erhöhen dürfte.

Die Präsidenten der **USA** und **Russlands** unterzeichneten im April 2010 ein neues umfassendes Abkommen zur Begrenzung der Atomarsenale beider Länder.

Bei einem durch Schlechtwetter verursachten Flugzeugabsturz im April 2010 kamen der polnische Präsident **Lech Kaczynski** und gleichzeitig Dutzende anderer Würdenträger **Polens** tragisch ums Leben.



EUROPÄISCHE UNION (EU)

Europawahl

Im Juni 2009 fand die Wahl zur 7. Legislaturperiode des Europäischen Parlaments statt. Die Wahlbeteiligung lag bei 43 %. Konservative und Europaskeptiker gingen gestärkt aus der Europawahl hervor. Die größte Fraktion stellen die Christdemokraten (Europäische Volkspartei, EPP) mit 265 Sitzen, gefolgt von der Fraktion der Progressiven Allianz von Sozialisten und Demokraten (S&D) mit 184 Sitzen und der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) mit 84 Sitzen. Das Parlament verfügt insgesamt über 736 Abgeordnetensitze. Die Parlamentarier wählten den Polen **Jerzy Buzek** zum neuen Präsidenten.

EU-Reformvertrag

Der Ratifizierungsprozess des **Vertrages von Lissabon** ist beendet. Der am 13. Dezember 2007 von den

Staats- und Regierungschefs der EU unterzeichnete Vertrag von Lissabon trat nach der Ratifizierung aller 27 Mitgliedsstaaten am 1. Dezember 2009 in Kraft. Die Reform soll die EU nicht nur effizienter, sondern auch demokratischer machen.

EU-Kommissionspräsident **José Barroso** wurde vom Europaparlament für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Daneben galt es gemäß dem Reformvertrag zwei neue wichtige Positionen zu besetzen. Der Belgier **Hermann Van Rompuy** wurde zum EU-Ratspräsidenten gewählt, die Britin **Catherine Ashton** zur Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik. Im Februar 2010 stimmten die Abgeordneten des Europaparlaments der Ernennung der vorgeschlagenen 26 Kommissionsmitglieder zu.



EU-Erweiterung

Island beantragt offiziell den Beitritt zur Europäischen Union. Daneben ist **Kroatien** aus Sicht der EU-Kommission der derzeit einzige aktuelle Beitrittskandidat.

EU-Währungsunion

Durch die zwei Jahre währende Konjunkturkrise stiegen die Staatsschulden der EU-Mitgliedsstaaten in gefährliche Höhen. In allen Ländern mussten zur Wiederbelebung der Wirtschaft teure Konjunkturprogramme aufgelegt werden. Besonders die katastrophale Verschuldung der öffentlichen Hand in Griechenland, die Ende 2010 ca. 120 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) betragen wird, erforderte eine konzentrierte Aktion der führenden EU-Mitgliedsländer.

Angeführt von Frankreich und Deutschland beschlossen die EU-Staaten gemeinsam mit dem Internationalen Währungsfond (IWF) Kreditzusagen in Höhe von 110 Mrd. Euro. Diese Sofortmaßnahmen wurden von Griechenland benötigt, um einen drohenden Staatsbankrott zu vermeiden und bestehende Staatsschulden zu bedienen sowie zu refinanzieren. Die Mitgliedsstaaten der EU waren quasi gezwungen, Griechenland beizustehen, da die Konsequenzen eines griechischen Staatsbankrottes unübersehbare Risiken für die Stabilität und das Ansehen des Euros als Weltreservewährung mit sich gebracht hätten.

Nachdem im weiteren Verlauf des Frühjahrs 2010 im Gefolge der Griechenland-Schuldenkrise immer stärkere Zweifel an der Bonität weiterer Staaten, insbesondere Spanien, Portugal und Italien, laut wurden und der Euro stark an Wert verlor, beschloss die Ländergemeinschaft der EU wiederum im Verbund mit dem IWF ein beispielloses Hilfspaket mit Kreditzusagen von bis zu 750 Mrd. Euro. Dieses Programm wurde für diejenigen Mitgliedsstaaten aufgelegt, deren Refinanzierung von Staatsschulden mit konventionellen Instrumenten nicht mehr zu vernünftigen Konditionen darzustellen ist. Im Gegenzug legten die Regierungen von Griechenland, Spanien, Portugal und Italien umfangreiche, jedoch unpopuläre Sparmaßnahmen auf, wie übrigens auch alle wirtschaftlich bedeutendsten Länder. Ob sie die Kraft besitzen, diese auch tatsächlich durchzusetzen, wird die Zukunft zeigen, ebenso deren Auswirkungen auf den Euro.

Reform der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) – Einfuhr von Hopfen aus Drittländern, Transparenzinitiative, geschützte geographische Angabe (g.g.A.), Evaluierung der agrarpolitischen Maßnahmen

Am 1. April 2009 wurde die Verordnung (EG) Nr. 267/2009 der Kommission zur Änderung der Verordnung über die **Einfuhr von Hopfen aus Drittländern** verabschiedet. Kroatien und Serbien hatten sich verpflichtet, die für die Vermarktung von Hopfen und Hopfenerzeugnissen vorgeschriebenen Bedingungen

zu erfüllen und jeweils eine Dienststelle zur Ausgabe der Äquivalenzbescheinigungen ermächtigt.

Mit der **Transparenzinitiative** versucht die Europäische Union, politische Entscheidungsprozesse transparenter zu gestalten, die Verwendung finanzieller Mittel für jeden Bürger nachvollziehbar zu machen und damit unter anderem den Anforderungen des Haushaltskontrollausschusses des Europäischen Parlaments zu genügen. Im Rahmen dieser Transparenzinitiative müssen die Mitgliedstaaten nach der neuen Hausordnung der EU ab 2009 jedes Jahr zum 30. April eine angemessene nachträgliche Veröffentlichung der Informationen über die Empfänger von Haushaltsmitteln aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) sicherstellen. Die Einzelheiten dieser Veröffentlichung sind in einer Durchführungsverordnung der Kommission (Verordnung (EG) Nr. 259/2008) geregelt.

Die EU-Kommission hat dem Antrag zur Eintragung von „Hopfen aus der Hallertau“ und von „Tettlinger Hopfen“ in das Verzeichnis der geschützten Ursprungsbezeichnungen und der geschützten geographischen Angaben entsprochen. Die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union als **geschützte geographische Angabe** erfolgte für „Hopfen aus der Hallertau“ am 7. Mai 2010 (Verordnung (EG) Nr. 390/2010) und für „Tettlinger Hopfen“ am 13. Mai 2010 (Verordnung (EG) Nr. 415/2010).

Um zur Entscheidungsfindung und zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik beizutragen, führt die Kommission Wirtschaftsanalysen durch. In den von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission in Auftrag gegebenen **Evaluierungen** werden insbesondere die Auswirkungen **der agrarpolitischen Maßnahmen** auf das Marktgleichgewicht, die landwirtschaftlichen Einkommen, die Produktionsstrukturen, die Umwelt und die ländliche Entwicklung untersucht. Im Dezember 2009 wurde der Abschlussbericht der Bewertung der agrarpolitischen Maßnahmen im Bereich Hopfen vorgelegt. Dieser Bericht nennt folgende Empfehlungen und Feststellungen: Das entkoppelte Direktzahlungssystem, bei dem die Beihilfen unabhängig von der Produktion gewährt werden, solle beibehalten werden. Dieses sei im Hopfensektor effizienter als die bisherige Produktkopplung der Zahlungen und ermögliche bessere Investitionsentscheidungen. Die Hopfenwirtschaft solle Instrumente entwickeln, um Investitionen und Innovationen zu fördern, die die Wettbewerbskraft und Produktivität erhöhen. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollten sich weiter bemühen, den Verwaltungsaufwand durch die GAP-Maßnahmen in allen Hopfen produzierenden Ländern zu reduzieren.



WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Nach Angaben des IWF (Internationaler Währungsfonds) erfuhr das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** der Weltwirtschaft im Jahr 2009 einen Rückgang um 0,6 %, gegenüber einer Steigerung von 1,7 % im Vorjahr. Von allen 10 führenden Volkswirtschaften der Welt erzielte allein **China** ein Wachstum. Die **Europäische Union** kam auf ein Minus von 4 %, nach einem Zuwachs von 1 % im Jahr 2008.

Der **Welthandel** brach im Jahr 2009 so stark ein wie seit 1945 nicht mehr. **China** war 2009 die weltweit größte Exportnation. Von 2003 bis 2008 hatte **Deutschland** diese Tabelle angeführt. Gemäß der Welthandelsorganisation (**WTO**) ging der weltweite Austausch von Waren und Dienstleistungen, vor allem als Folge der Wirtschaftskrise in den Industrieländern, um 12 % zurück. „Notleidende“ Banken mussten schließen, fusionieren oder mit Finanzspritzen und Bürgschaften vom Staat gerettet werden. Bei „systemrelevanten“ privatwirtschaftlichen Banken kehrte sogar die Verstaatlichung als legitimes Mittel der politischen Einflussnahme in die Marktwirtschaft zurück.

Infolge niedriger Zinsen und beispiellos umfangreicher staatlicher Konjunkturprogramme in Asien, USA und Europa zur Stabilisierung der nationalen Volkswirtschaften konnte sich der Welthandel ab dem 3. Quartal 2009 erholen. Es blieb jedoch eine allgemeine Unsicherheit bestehen.

Durch die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen ist die Verschuldung der öffentlichen Haushalte in vielen Ländern auf ein langfristig unhaltbares Niveau gestiegen. Zudem verzeichneten im Haushaltsjahr 2009 eine Reihe von Staaten ein **Rekorddefizit**, allen voran

die **USA**. Innerhalb der **EU** lag das durchschnittliche Haushaltsdefizit der Mitgliedsländer mit -6,3 % weit über der selbstgesetzten Maastrichtgrenze von -3 %. Weltweit sind viele Staaten genötigt, ihre Haushalte mit Sparprogrammen in den Griff zu bekommen.

Die **US-Notenbank (FED)** behielt den seit Dezember 2008 auf 0 % gesetzten Leitzinssatz unverändert bei. Jedoch hob sie am 18. Februar 2010 den Diskontsatz überraschend um 0,5 % auf 0,75 % an. Dieser Schritt sorgte kurzzeitig für Turbulenzen an den Börsen und Währungsmärkten. Die **Europäische Zentralbank (EZB)** änderte den im Mai 2009 auf 1 % gesetzten Leitzins nicht.

Der Höchststand des **Euro** war im November 2009 mit 1,51 USD erreicht. Die Entscheidung der Euroländer, entgegen bisheriger Vereinbarungen für die Staatsverschuldung Griechenlands und anderer Partnerländer einzustehen, stürzte die Einheitswährung auf ein Tief. Ende Mai notierte der Euro bei 1,23 USD.

Die internationalen **Börsen** erlebten im Berichtszeitraum von Juli 2009 bis Mai 2010 einen Aufwärtstrend. Sowohl der **Dow-Jones** wie auch der **Dax** stiegen um rund 38 %. Von Anfang Mai 2010 an bis Redaktionsschluss war die Unsicherheit der Investoren an den stark schwankenden Kurswerten deutlich erkennbar.

Der **Rohölpreis** (Brent) erfuhr nach einem kurzzeitigen Preisrutsch im Juli 2009 auf 58,69 USD je Barrel Rohöl bis Ende April 2010 eine wellenartige Verteuerung auf 86,98 USD. Von da an begann eine starke Abwärtsentwicklung. Zum Redaktionsschluss Ende Mai lag der Preis bei rund 70,00 USD.



SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2007	2,1%	-726,6	-808,8	2,9%	4,63%	4,6%
	2008	0,4%	-706,1	-816,2	3,8%	3,67%	5,8%
	2009	-2,4%	-419,9	-501,3	-0,4%	3,30%	9,3%
Japan	2007	2,4%	210,5	91,7	0,1%	1,65%	3,8%
	2008	-0,7%	158,4	20,0	1,4%	1,45%	4,0%
	2009	-5,3%	142,0	28,5	-1,4%	1,34%	5,1%
Deutschland	2007	2,6%	253,4	267,4	2,3%	4,22%	9,0%
	2008	1,0%	244,3	260,9	2,6%	3,98%	7,8%
	2009	-4,9%	165,7	189,1	0,3%	3,20%	8,2%
China	2007	13,0%	372,0	261,5	4,8%	3,33%	4,0%
	2008	9,6%	426,1	297,0	5,9%	3,95%	4,2%
	2009	8,7%	242,4	197,6	-0,7%	3,96%	4,4%

Die Daten für 2007 und 2008 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnung teilweise revidiert.

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit).
China: Langfristige Kreditzinsen.

WELTBIERAUSSTOSS 2008/2009



Europa

Land	2008	2009
Russland	114.000	108.500
Deutschland	102.911	99.984
Großbritannien	49.611	45.141
Spanien	33.400	33.800
Polen	35.600	32.200
Ukraine	32.030	30.500
Niederlande	27.181	25.377
Tschechien	19.806	18.800
Belgien	18.044	18.009
Rumänien	20.200	17.600
Frankreich	14.430	14.314
Italien	13.212	12.409
Türkei	9.900	9.500
Österreich	8.937	8.728
Irland	8.846	8.041
Portugal	8.208	7.832
Ungarn	7.049	6.194
Dänemark	6.474	6.046
Serbien	6.366	5.682
Bulgarien	5.770	5.255
Finnland	4.470	4.491
Griechenland	4.600*	4.450
Schweden	3.749	3.740
Kroatien	3.926	3.721
Schweiz	3.625	3.555
Belarus/ Weißrussland	3.400	3.366
Slowakei	3.558	3.300
Litauen	2.960	2.794
Norwegen	2.580	2.517
Slowenien	1.940	1.953
Lettland	1.240	1.120*
Estland	1.190	1.070*
Moldawien	900*	900*
Bosnien- Herzegowina	997	891
Albanien	755	680
Mazedonien	718	636
Montenegro	560	501
Georgien	500*	450*
Zypern	409	361
Luxemburg	312	308
Island	175	160*
Malta	129	127
Armenien	100	108
GESAMT	584.768	555.111

Australien/Ozeanien

Land	2008	2009
Australien	17.080	17.200
Neuseeland	3.225	3.151
Papua-Neuguinea	650	600
Tahiti	187*	187*
Fidschi	157*	157*
Neukaledonien	130*	128*
Samoa	81	61
Salomonen	60	58
Tonga	8*	8*
Vanuatu	7*	7*
GESAMT	21.585	21.557

Amerika

Land	2008	2009
USA	230.618	229.926
Brasilien	106.300*	107.000*
Mexiko	82.343	82.325
Venezuela	24.905	23.141
Kanada	23.662	22.394
Kolumbien	19.000*	20.140
Argentinien	15.500*	17.000*
Peru	10.800	10.900
Chile	5.970	5.923
Dominikanische Republik	3.000*	3.100*
Ecuador	3.500*	3.000*
Kuba	2.508	2.400*
Panama	2.000*	1.800*
Costa Rica	1.800*	1.500*
Guatemala	1.600*	1.500*
Paraguay	1.500*	1.400*
Bolivien	1.500*	1.300*
Honduras	950*	950*
Nicaragua	650*	950*
Jamaika	900*	900*
Uruguay	900*	900*
El Salvador	800*	780*
Puerto Rico	700*	600*
Trinidad	400*	410*
Belize	250*	260*
Guyana	250*	240*
Bahamas	140*	140*
Niederländische Antillen	140*	140*
Suriname	90*	90*
Barbados	80*	80*
St. Lucia	70*	70*
Martinique	60*	60*
Haiti	70*	50*
St. Vincent	49	42
Grenada	35*	30*
St. Kitts	20*	23*
Antigua	26	22
Aruba	16*	16*
Dominica	16	13
Kaimaninseln	4*	4*
GESAMT	543.122	541.519

Asien

Land	2008	2009
China	410.301	423.638
Japan	61.111	59.820
Vietnam	18.499	23.000
Thailand	21.350*	19.450*
Süd-Korea	18.615	17.995
Indien	13.800*	15.500*
Philippinen	13.300	14.600
Taiwan	3.743	3.806
Kasachstan	3.620	3.600
Usbekistan	2.300	2.466
Indonesien	2.100	2.100
Malaysia	1.650*	1.600*
Laos	1.320*	1.500
Singapur	1.200	1.000
Israel	900	900*
Iran	300*	900*
Myanmar (Burma)	830*	865*
Kambodscha	750*	710*
Sri Lanka	574	555
Aserbaidzhan	522	466
Hongkong	0	450
Mongolei	199	324
Nepal	259	279
Tadschikistan	237*	200*
Libanon	209	200
Kirgisistan	150	100*
Syrien	109	99
Jordanien	89	89*
Turkmenistan	95*	80*
Pakistan	50	52
GESAMT	578.182	596.344

Afrika

Land	2008	2009
Südafrika	25.900	25.640
Nigeria	15.400	16.000
Angola	5.325	6.869
Kamerun	5.100	6.200
Kenia	5.300	5.300
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	3.474	3.700
Tansania	3.900	3.381
Äthiopien	2.654	2.678
Namibia	1.850*	2.200
Uganda	1.904	1.910
Ghana	1.920	1.768
Kongo (Brazzaville)	1.322	1.600
Mosambik	1.449	1.448
Burundi	1.371	1.400
Elfenbeinküste	1.300	1.300
Tunesien	1.205	1.250
Ägypten	1.155	1.123
Gabun	1.100	1.100
Marokko	1.050	1.015
Algerien	930	950
Madagaskar	834	921
Ruanda	829	800
Burkina Faso	700	750
Benin	600	620
Botswana	550	601
Sambia	594	598
Simbabwe	515	541
Togo	480	500
Mauritius	345	400
Tschad	320	340
Lesotho	328	328
Swaziland	207	207
Réunion	218	200
Malawi	190*	200*
Senegal	200	170
Guinea Conakry	180	170
Äquatorialguinea	180	165
Eritrea	3	159
Zentralafrik. Republik	155	150
Liberia	120	122
Sierra Leone	81	100
Mali	90	95
Niger	70	70
Guinea Bissau	45*	45*
Seychellen	30	30
Gambia	30	30
Kap Verde	10*	8*
GESAMT	91.513	95.152

Welt gesamt

	2008	2009
GESAMT	1.819.170	1.809.683

alle Angaben in 1.000 hl

kursiv: Korrekturen für 2008 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.

* geschätzt

Eine Übersicht der „Top 40-Länder“ nach Rangfolge finden Sie im Market Leaders Report.



AUSSTOSSENTWICKLUNG

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich Änderungen der Ausstoßmengen des Jahres 2008.

	2008 1.000 hl	2009 1.000 hl	2008 +/- % rel.	2009 +/- % rel.
Europäische Union	404.236	383.444	-1,8%	-5,1%
Restliches Europa	180.532	171.667	0,4%	-4,9%
Europa gesamt	584.768	555.111	-1,1%	-5,1%
Nordamerika	336.623	334.645	-0,3%	-0,6%
Mittelamerika/Karibik	15.884	15.430	1,9%	-2,9%
Südamerika	190.615	191.444	6,5%	0,4%
Amerika gesamt	543.122	541.519	2,0%	-0,3%
Asien	578.182	596.344	3,8%	3,1%
Afrika	91.513	95.152	7,2%	4,0%
Australien/Ozeanien	21.585	21.557	2,2%	-0,1%
WELT GESAMT	1.819.170	1.809.683	1,8%	-0,5%

Nach Jahren des Wachstums weist die weltweite Bierausstoßstatistik im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 0,5 % (-9,5 Mio. hl) aus. Einen rückläufigen Ausstoß gab es zuletzt im Jahr 1992 mit 2 Mio. hl.

Fast alle westlichen Industrieländer verzeichneten ein Minus in der Produktion. Von den 170 Bier brauenden Ländern der Welt registrierten 90 Länder einen Rückgang, 28 Länder konnten den Ausstoß stabil halten und nur 52 Länder verbuchten einen Zuwachs.

Die mit Abstand größte Biernation bleibt China, gefolgt von USA, Russland, Brasilien und Deutschland.

Der Ausstoßrückgang in **Europa** betrug fast 30 Mio. hl und belastet das Gesamtergebnis erheblich. Da in Europa die Biere mit der weltweit höchsten

Bierbittere eingebraut werden, ist diese Entwicklung für die Hopfenwirtschaft schmerzlich. In acht europäischen Ländern betrug das Minus mehr als 1 Mio. hl. Die größten Verlierer waren Russland (-5,5 Mio. hl), Großbritannien (-4,5 Mio. hl.) und Polen (-3,4 Mio. hl). **Amerika** verzeichnete mit -1,6 Mio. hl insgesamt eine geringe Abweichung zum Vorjahr, wobei in Südamerika ein positives Ergebnis erreicht wurde. Die eigentlichen Gewinnerstaaten kommen aus **Asien**. Es sind China (+13,3 Mio. hl), Vietnam (+4,5 Mio. hl), Indien (+1,7 Mio. hl) und die Philippinen (+1,3 Mio. hl). **Asien** erreichte in Summe eine Zunahme von 18,2 Mio. hl. Auch **Afrika** verzeichnete einen Zuwachs und erzielte ein Plus von 3,6 Mio. hl, insbesondere durch Angola (+1,5 Mio. hl) und Kamerun (+1,1 Mio. hl).



MARKTBETRACHTUNG

Die weltweite Hopfenwirtschaft befindet sich seit 2006 auf einer wilden **Berg- und Talfahrt**. Erst sorgten die Ernten 2006 und vor allem 2007 für eine extreme Hausse. Als Reaktion wurden von der Brauindustrie langjährige Vorkontrakte platziert, die auf starkes Wachstum ausgelegt waren, jedoch die eigenen Bemühungen zur Reduzierung des Hopfenbedarfes unberücksichtigt ließen. Die Hopfenpflanzler reagierten auf die Bedarfsforderungen der Brauindustrie mit einer beispiellosen Investitionswelle in neue Hopfenanlagen. Dann entwickelte sich die weltweite Wirtschaftskrise, welche dem Biermarkt 2009 anstelle von Wachstum einen leichten Rückgang bescherte. Die Verlagerung des Bierkonsums auf die hopfenleichteren Biere Asiens spielte für die durchschnittliche Hopfengabe ebenfalls eine gewisse Rolle. So wurde die strukturelle Unterversorgung des Hopfenmarktes in Rekordzeit ins **Gegenteil** verkehrt.

Der weltweite Hopfenmarkt war bereits vor Beginn der Ernte 2009 mit Alphasäure überversorgt. Unverkaufte Bestände aus der Rekordernte 2008 sowie verkaufte, jedoch von Brauereien noch nicht abgerufene Hopfenprodukte lasteten schwer auf dem Markt. Mit Ernte 2009 wurden zusätzlich neue Bestmarken der Hopfen-

produktion erreicht. Die folgenden Eckdaten bestätigen diese Entwicklung:

Positiv:	
Größte Alphamenge:	10.901 t Alpha
Höchster Ø Alphagehalt:	9,6%
Höchste Alphaproduktion pro Hektar:	192,4 kg α/ha
Höchster Ø Hektarertrag:	2,01 mt/ha
Negativ:	
Größter Alphaüberschuss:	3.481 t Alpha
Geringste Hopfengabe:	4,1 g α/hl

Gute Alphawerte deutscher Hopfen sowie hervorragende Aussichten für die bevorstehende US-Ernte ließen bereits im August 2009 auf eine überdurchschnittliche Welternte schließen. Spätestens im November 2009 bestätigte sich dieser Eindruck. Angesichts einer erneut geringeren weltweiten Hopfengabe musste mit einem markttechnischen Überschuss von fast **3.500 t Alpha = 47 %** des Weltjahresbedarfes gerechnet werden. So war es keine Überraschung, dass der Spotmarkt, wenn überhaupt, nur zu Niedrigpreisen in Gang kam. Darüber hinaus war der Gesamtmarkt mit Altware schwer belastet.

MARKTBETRACHTUNG



Vor allem die **europäischen**, speziell die Hallertauer Pflanzler und pflanzernahen Organisationen taten sich zu Beginn der Kampagne 2009 schwer, das Ausmaß der Überversorgung zu erkennen und daraus geeignete Schlüsse zu ziehen. Zu sehr verschleierte das hohe, scheinbar komfortable Vorvertragspolster den Blick auf die nüchternen Realitäten eines außer Kontrolle geratenen Hopfenmarktes.

In den **USA** wurde der sich abzeichnenden Überproduktion teilweise bereits während der Ernte 2009 Rechnung getragen. Einige US-Pflanzler ernteten nur Hopfen, die unter Vertrag standen und ließen mögliche Spothopfen in den Gärten ungeerntet hängen. Die in den USA dennoch geernteten Spothopfen blieben im Wesentlichen unverkäuflich.

In **Osteuropa**, dessen Hopfenanbauländer traditionell mehr dem Freiverkaufsmarkt zugewandt sind, brach der Markt für die meisten Sorten ein und führte zu hohen unverkauften, zum Teil unverkäuflichen Beständen in Pflanzlerhand.

Noch schwieriger stellte sich die Lage in **China** dar. Hopfen der sehr großen Eigenerte 2009 lagern entweder immer noch unverkauft auf den Farmen oder wurden ohne Preisnennung an Brauereien bzw. industrieferne Investoren abgegeben.

Vor diesem Hintergrund ist der grundsätzliche Wille zur Vertragstreue seitens der internationalen Brauindustrie erfreulich. Dessen ungeachtet sind Hopfen- und Brauwirtschaft gefordert, baldmöglichst Lösungen zu erarbeiten, um die in der Vergangenheit abgeschlossenen rechtsgültigen Vorverträge an den geringeren tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Für die Hopfenwirtschaft ergibt sich trotz des bestehenden Vertragsvolumens die betrübliche Notwendigkeit, dass zur Gesundung des Marktes tausende von Hektar Anbaufläche aus der Produktion genommen werden müssen.

KONTRAKTQUOTEN



Kontraktquoten (per Frühjahr 2010)

Anbauland	2010	2011	2012	2013
Deutschland	85%	80%	75%	65%
USA	100%	90%	90%	40%
Tschechien	100%	72%	61%	55%
Polen	45%	45%	45%	45%
Slowenien	55%	25%	25%	
England	80%	70%	45%	20%

Die Kontraktquoten beruhen mangels Verfügbarkeit offizieller Angaben teilweise auf Schätzungen und wurden auf Basis der für 2010 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittstrages ermittelt.

In den bedeutendsten Hopfenanbauländern **USA** und **Deutschland**, in denen 2009 über 65 % der weltweit erzeugten Hopfen angebaut wurden, sind die Vorkontraktmengen für die kommenden Jahre vergleichsweise hoch. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich die Brauindustrie weltweit mit zu hohen Vorkontraktmengen eingedeckt hat. Aufgrund der derzeitigen Marktlage stehen die Erzeuger in Ländern mit einer niedrigen Vertragsquote vor großen Problemen. Die Einnahmen aus den Vorkontrakten alleine reichen oft nicht aus, den Hopfenanbau kostendeckend zu betreiben.

Die Möglichkeit, neue Kontrakte abzuschließen, ist derzeit so gut wie nicht gegeben und Spothopfen dürften nur zu niedrigen Preisen vermarktbar sein.

Die Vertragsquoten für Deutschland mussten gegenüber den Angaben im Vorjahresbericht nach unten korrigiert werden. Die durch die Vertragsstornierungen der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** frei gewordenen Flächen wurden entgegen den Erwartungen oftmals mit neuen Sorten bepflanzt, ohne die Möglichkeit eines neuen Kontraktabschlusses.

ALPHASÄURENERZEUGUNG



Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

GRUPPE I: Feine Aromahopfen	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, SA-1, Spalter, Savinjski Golding, Steirer Golding (Celeia), Strisselspalter, Tettnanger.
GRUPPE II: Aromahopfen	wie Aurora, Bobek, Cascade, Cluster, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Mount Hood, NZ Hallertau, Opal, Perle, Saphir, Smaragd, Spalter Select, Sterling, Willamette.
GRUPPE III: Bitterhopfen/ Hochalphahopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Merkur, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt bis 4,5 %

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt über 4,5 %



ALPHASÄURENERZEUGUNG

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe I – Feine Aromahopfen – Tschechien 41,7 % (Vorjahr 34,5 %), Deutschland 27,2 % (Vorjahr 40,1 %)

Gruppe II – Aromahopfen – Deutschland 47,1 % (Vorjahr 55,0 %), USA 27,2 % (Vorjahr 25,0 %)

Gruppe III – Bitterhopfen/Hochalphahopfen – USA 51,3 % (Vorjahr 46,7 %), Deutschland 26,4 % (Vorjahr 33,8 %)

Gegenüber dem letztjährigen Bericht gab es geringfügige Korrekturen bei Ernte- u. Alphamengen 2008.

Gruppe	2008					2009				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	14,5%	16.078	3,4%	548	5,3%	11,1%	12.672	3,7%	469	4,3%
II	27,9%	30.979	6,5%	2.006	19,2%	24,4%	27.743	6,3%	1.738	15,9%
III	57,6%	64.118	12,3%	7.870	75,5%	64,5%	73.275	11,9%	8.694	79,8%
GESAMT	100,0%	111.175	9,4%	10.424	100,0%	100,0%	113.690	9,6%	10.901	100,0%

Drei Faktoren beeinflussten die Alphaproduktion 2009 wesentlich:

1. Ein hoher Ernteausfall in **Deutschland** aufgrund des Unwetters vom 26. Mai 2009. 2. Die außergewöhnlich hohen Ernteerträge in den **USA**. 3. Die Flächen-erhöhung in **China** verbunden mit deutlich höheren Hektarerträgen gegenüber 2008.

Dies führte im Vergleich der Erntejahre 2009 und 2008 zu einer um 477 t höheren Alphaproduktion (+4,6 %), trotz einer um 652 ha geringeren Anbaufläche.

Der Weltmarktanteil der Alphaproduktion der **USA** stieg von 40,1 % im Jahr 2008 auf 45,2 % im Erntejahr 2009. Dagegen fiel der Anteil **Deutschlands** von 38,2 %

2008 auf 29,8 % im Jahr 2009. **China** steigerte seinen Anteil von 6,9 % auf 9,2 %.

Der Rückgang des Ernteanteils in der Gruppe I ist in erster Linie die Folge einer Flächenreduzierung der Sorten **Hallertauer Mittelfrüher** in Deutschland und **Strisselspalter** in Frankreich. Die Verringerung in der Gruppe II wird mit beeinflusst vom Flächenrückgang der Sorte **Willamette** in den USA.

Die der Errechnung zu Grunde liegenden Alphasäurenwerte basieren auf der EBC-Analytika-Methode 7.4 - % lufttrocken, zum Zeitpunkt der Verarbeitung (ToP – Time of Processing).



ALPHASÄURENBILANZ

Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2006	-410 t α
2007	-1.585 t α
2008	-705 t α
2009	+2.642 t α
2010*	+3.481 t α

- Alphabedarf (Braujahr)
- ▲ Alphaproduktion (Erntejahr)
- * Bedarfsschätzung



Die im Braujahr 2009 benötigte Alphamenge war größer als im Barth-Bericht 2008/2009 angenommen, nachdem der Rückgang der weltweiten Bierproduktion nicht so stark ausfiel wie prognostiziert. Außerdem erfolgten in verschiedenen Ländern Korrekturen der Produktionsmengen für 2008, was gegenüber dem letztjährigen Bericht zu einer um 3,6 Mio. hl höheren Ausstoßmenge führte.

Die Alphabilanz weist nach den Ergebnissen der Ernte 2009 wiederholt einen deutlichen Überschuss aus. Der Brauindustrie steht damit eine große Auswahl an

Hopfenprodukten zum Aufbau einer gesunden Vorrats-haltung zur Verfügung.

Der Bedarfsberechnung für das Braujahr 2010 liegt ein stagnierender Bierausstoß zu Grunde. Die Hopfengabe wurde auf 4,1 g α/hl gesenkt.

In dieser Statistik unberücksichtigt blieben der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau sowie der Bedarf von ca. 200 t Alpha zur Verwendung außerhalb der Brauindustrie.

HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEMENGEN



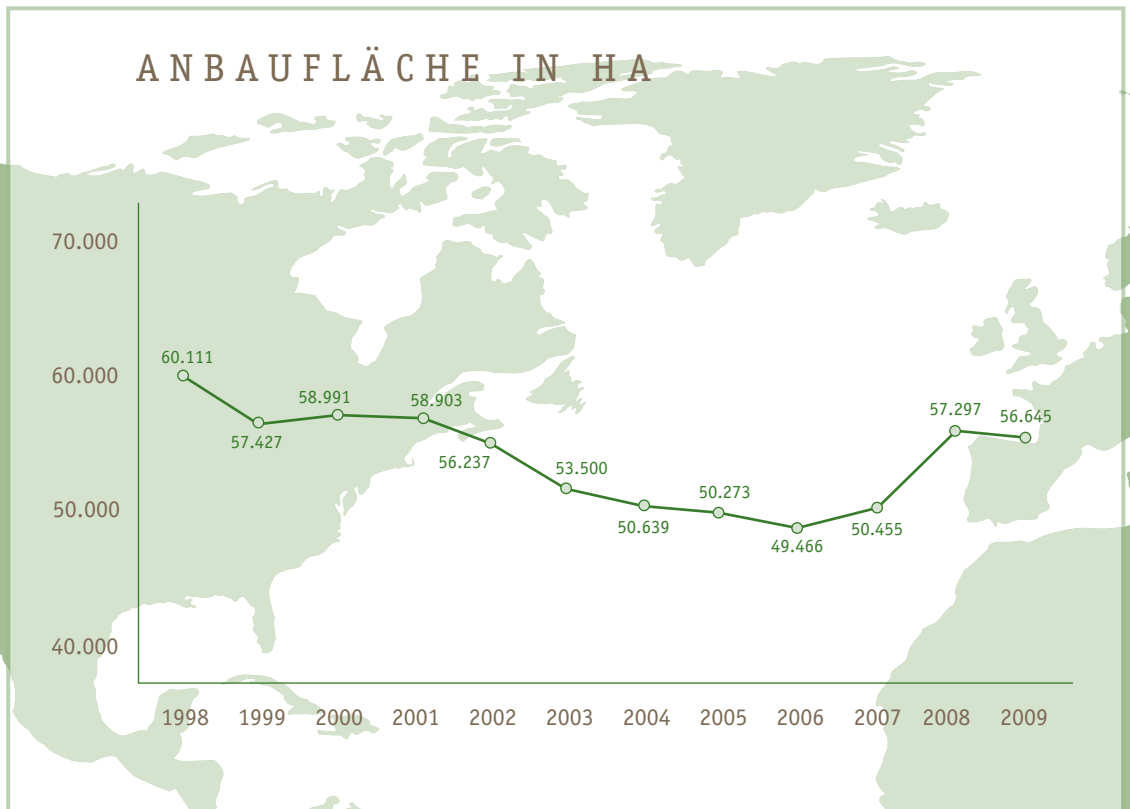
		2008				2009			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	15.666	34.331,7	10,3%	3.552	15.473	26.422,8	10,7%	2.815
	Elbe-Saale	1.383	2.830,1	11,1%	315	1.387	2.663,0	11,7%	313
	Tettnang	1.233	1.835,9	4,6%	84	1.221	1.611,2	5,0%	80
	Spalt	394	641,6	4,8%	31	373	610,4	5,6%	34
	Sonstige	19	37,2	6,5%	2	19	36,2	6,8%	2
	Gesamt	18.695	39.676,5	10,0%	3.984	18.472	31.343,7	10,3%	3.244
Tschechien	Saaz	3.953	4.576,5	4,1%	189	3.899	4.612,9	4,6%	210
	Tirschitz	719	1.215,9	4,6%	55	737	1.168,1	4,5%	53
	Auscha	663	960,4	4,1%	39	671	834,6	4,4%	37
	Gesamt	5.335	6.752,8	4,2%	283	5.307	6.615,7	4,5%	300
Polen		2.233	3.445,9	7,4%	256	2.167	3.691,2	8,5%	312
Slowenien		1.577	2.359,3	7,0%	166	1.579	2.499,6	6,9%	173
England		1.071	1.409,1	6,6%	93	1.081	1.444,4	7,9%	114
Frankreich		801	1.469,1	2,5%	36	533	817,8	3,4%	27
Spanien		465	812,3	12,6%	102	469	1.019,3	11,9%	122
Rumänien		278	246,0	6,9%	17	237	210,0*	7,0%	15
Österreich		213	386,3	8,0%	31	231	341,4	8,3%	28
Slowakei		261	328,0	3,9%	13	208	245,0	4,6%	11
Belgien		186	325,0	8,3%	27	187	336,1	9,5%	32
Bulgarien		221	342,0	9,5%	33	160	183,0	9,8%	18
Ungarn		23	34,7	9,4%	3	24	21,0	12,0%	3
Portugal		21	26,5	10,6%	3	21	28,6	9,5%	3
	Europäische Union	31.380	57.613,5	8,8%	5.047	30.676	48.796,8	9,0%	4.402
Ukraine		1.149	900,0	5,5%	50	1.247	1.335,0	6,0%	80
Türkei		308	368,7	9,9%	36	336	389,4	9,4%	37
Russland		420	296,0	4,6%	13	270	200,0	5,8%	12
Serbien		59	98,0	7,7%	8	79	134,0	7,8%	10
Belarus/Weissrussland		30	30,0	9,0%	3	50	50,0	8,5%	4
Schweiz		18	32,6*	8,6%	3	18	35,4*	8,4%	3
Kroatien		16	29,0	8,2%	2	16	24,0	8,9%	2
	Restliches Europa	2.000	1.754,3	6,5%	115	2.016	2.167,8	6,8%	148
	EUROPA	33.380	59.367,8	8,7%	5.162	32.692	50.964,6	8,9%	4.550
USA	Washington	12.381	28.754,6	12,0%	3.447	11.974	33.997,7	12,0%	4.095
	Oregon	2.578	4.534,8	8,7%	396	2.472	5.396,2	8,6%	463
	Idaho	1.592	3.284,1	10,3%	337	1.631	3.551,3	10,6%	375
	Gesamt	16.551	36.573,5	11,4%	4.180	16.077	42.945,2	11,5%	4.933
Argentinien		129	212,6	8,2%	17	197	320,3	7,6%	24
	AMERIKA	16.680	36.786,1	11,4%	4.197	16.274	43.265,5	11,5%	4.957
China	Xinjiang	3.641	6.522,0	5,9%	385	3.605	9.885,0	6,1%	602
	Gansu	2.042	5.476,0	6,0%	331	2.418	6.251,0	6,4%	399
	Gesamt	5.683	11.998,0	6,0%	716	6.023	16.136,0	6,2%	1.001
Japan		206	446,4	6,6%	29	200	303,2	6,7%	20
Indien		60	41,8	9,8%	4	60	47,3	11,4%	5
	ASIEN	5.949	12.486,2	6,0%	749	6.283	16.486,5	6,2%	1.026
Südafrika		444	628,0	13,8%	87	481	798,0	14,4%	115
	AFRIKA	444	628,0	13,8%	87	481	798,0	14,4%	115
Australien		484	1.189,2	13,0%	154	514	1.342,9	12,4%	166
Neuseeland		360	718,0	10,4%	75	401	832,0	10,5%	87
	AUSTRALIEN/OZEANIEN	844	1.907,2	12,0%	229	915	2.174,9	11,6%	253
	WELT	57.297	111.175,3	9,4%	10.424	56.645	113.689,5	9,6%	10.901

*kursiv:
Korrekturen für 2008 gegen-
über unserem letztjährigen
Bericht*

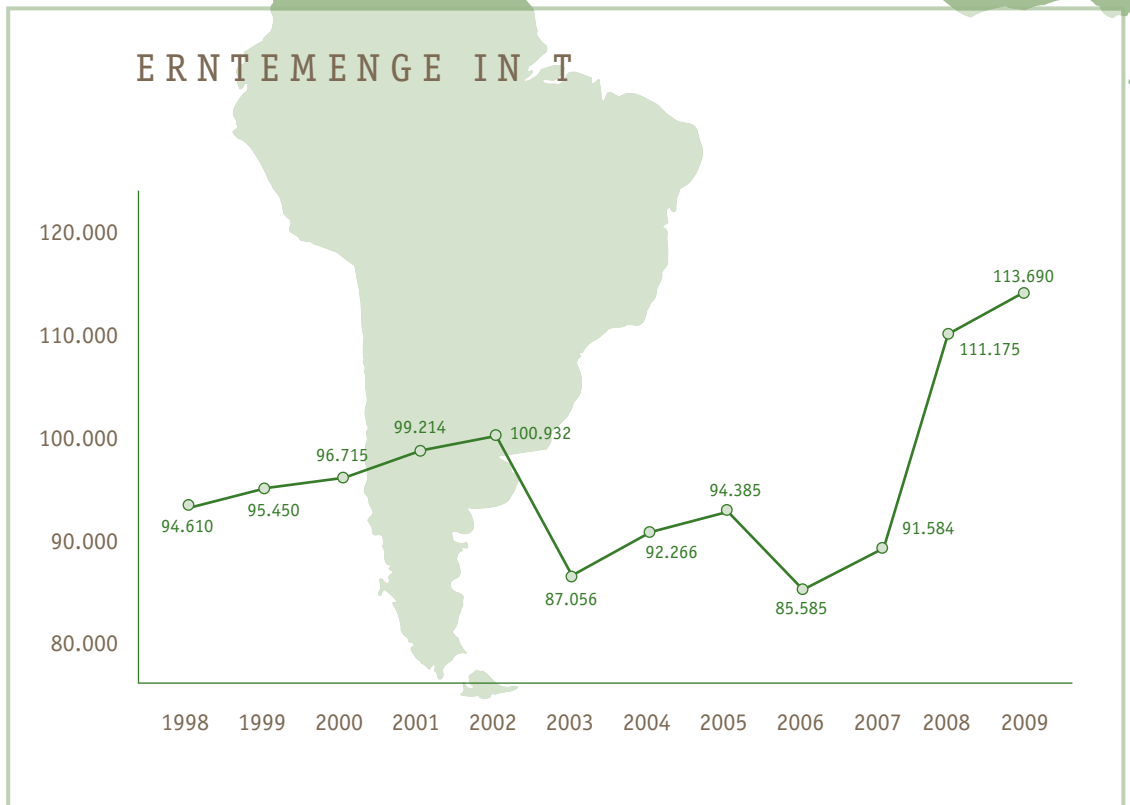
** geschätzt*

*Rundungen der Zahlen führen
bei der Addition teilweise zu
Differenzen.*

ANBAUFLÄCHE IN HA



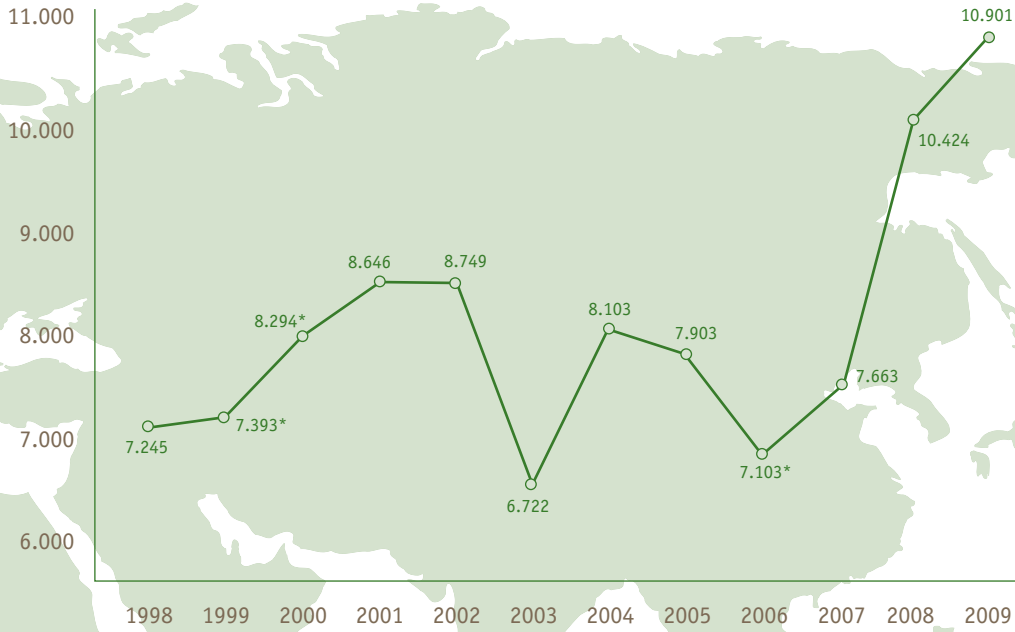
ERNTEMENGE IN T



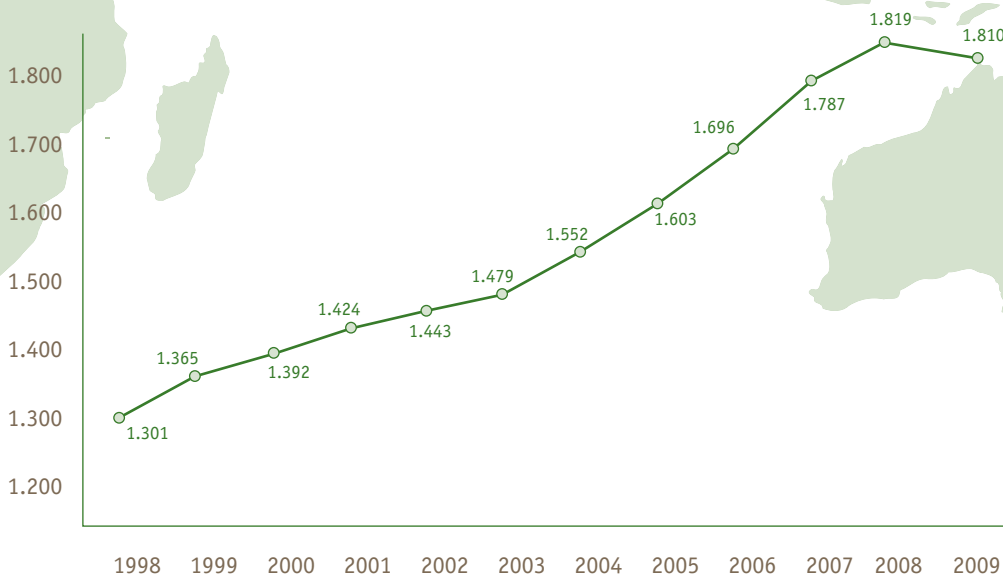


ALPHASÄURENERZEUGUNG IN T

* ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände



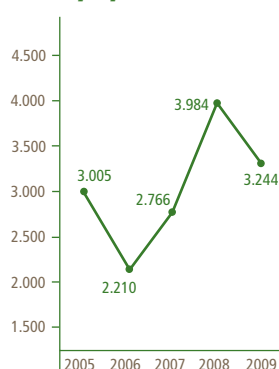
BIERAUSSTOSS IN MIO. HL





DEUTSCHLAND

Alphaproduktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Hallertau	Perle	3.058	68	3.126	2,25	1,52	6.880,33	4.738,08
	Hallertauer Tradition	2.400	92	2.492	2,25	1,71	5.398,75	4.273,41
	Hersbrucker Spät	735	31	766	2,00	1,74	1.471,80	1.331,21
	Hallertauer Mittelfrüher	1.557	-796	761	1,74	1,05	2.706,98	801,37
	Spalter Select	730	-3	727	2,29	1,92	1.668,99	1.393,75
	Saphir	187	-2	185	2,56	1,86	478,22	344,48
	Sonstige Aroma	71	4	75	1,64	1,16	116,60	87,00
	Summe Aroma	8.738	-606	8.132	2,14	1,59	18.721,67	12.969,30
	Northern Brewer	306	-38	268	1,80	1,26	550,74	336,73
	Sonstige Bitter	33	-6	27	2,34	1,67	77,22	45,20
	Summe Bitter	339	-44	295	1,85	1,29	627,96	381,93
	Hallertauer Magnum	3.428	-13	3.415	2,47	1,59	8.465,04	5.422,86
	Herkules	1.698	509	2.207	1,91	2,33	3.237,04	5.136,75
	Hallertauer Taurus	1.109	-32	1.077	2,16	1,76	2.394,24	1.896,20
	Nugget	251	-2	249	2,60	1,97	653,40	490,37
	Hallertauer Merkur	73	-5	68	2,38	1,43	173,44	97,02
Sonstige Hochalpha	10	-3	7	1,74	1,73	17,36	12,09	
Summe Hochalpha	6.569	454	7.023	2,27	1,86	14.940,52	13.055,29	
Andere	20	3	23	2,08	0,71	41,58	16,29	
Summe Hallertau	15.666	-193	15.473	2,19	1,71	34.331,73	26.422,81	
Elbe-Saale	Perle	147	3	150	1,67	1,92	245,84	287,54
	Hallertauer Tradition	34	-1	33	1,65	1,70	56,25	56,18
	Sonstige Aroma	7	1	8	0,40	0,38	2,78	3,03
	Summe Aroma	188	3	191	1,62	1,82	304,87	346,75
	Northern Brewer	132	0	132	1,65	1,52	217,30	200,39
	Summe Bitter	132	0	132	1,65	1,52	217,30	200,39
	Hallertauer Magnum	842	2	844	2,25	1,84	1.895,20	1.550,36
	Herkules	133	1	134	1,84	3,03	244,56	405,79
	Sonstige Hochalpha	80	-4	76	2,03	1,98	162,58	150,60
	Summe Hochalpha	1.055	-1	1.054	2,18	2,00	2.302,34	2.106,75
Andere	8	0	8	0,70	1,14	5,56	9,11	
Summe Elbe-Saale	1.383	4	1.387	2,05	1,92	2.830,07	2.663,00	
Tett nang	Tett nanger	731	34	765	1,42	1,17	1.041,44	893,33
	Hallertauer Mittelfrüher	369	-67	302	1,48	1,29	545,78	390,18
	Perle	59	11	70	2,19	1,99	129,16	139,51
	Sonstige Aroma	37	10	47	1,94	1,87	71,64	87,81
	Summe Aroma	1.196	-12	1.184	1,50	1,28	1.788,02	1.510,83
	Hochalpha	28	3	31	1,59	2,86	44,48	88,68
	Andere	9	-3	6	0,37	1,95	3,35	11,69
Summe Tett nang	1.233	-12	1.221	1,49	1,32	1.835,85	1.611,20	
Spalt	Spalter Select	111	-3	108	1,96	2,03	217,88	219,25
	Hallertauer Mittelfrüher	106	-20	86	1,40	1,38	148,66	118,40
	Spalter	89	-5	84	1,31	1,09	116,22	91,55
	Sonstige Aroma	58	3	61	2,01	1,91	116,54	116,36
	Summe Aroma	364	-25	339	1,65	1,61	599,30	545,56
	Hochalpha	30	5	35	1,41	1,85	42,33	64,86
Summe Spalt	394	-21	373	1,63	1,64	641,63	610,42	
Rheinpf./ Hochdorf	Aroma	16	0	16	1,93	1,92	30,89	30,79
	Hochalpha	3	0	3	2,10	1,82	6,30	5,45
	Summe Rheinpf./Bitb.	19	0	19	1,96	1,91	37,19	36,24
Summe Aroma	10.502	-641	9.861	2,04	1,56	21.444,75	15.403,23	
Summe Bitter	471	-44	427	1,79	1,36	845,26	582,32	
Summe Hochalpha	7.686	460	8.146	2,26	1,88	17.335,97	15.321,03	
Summe Andere	37	1	38	1,36	0,98	50,49	37,09	
DEUTSCHLAND GESAMT	18.695	-223	18.472	2,12	1,70	39.676,47	31.343,67	



Betriebsstruktur

In Deutschland ist die Zahl der Hopfenpflanzler weiter gesunken. Nach der Ernte 2008 haben 24 Betriebe den Anbau von Hopfen eingestellt. Somit gab es 2009 noch 1.473 aktive Erzeuger. Nachdem gleichzeitig die Anbaufläche zurück ging, blieb die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche mit 12,5 ha pro Betrieb unverändert.

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2008/2009 war ungewöhnlich kalt mit vergleichsweise viel Schnee. Vom Jahreswechsel bis Ende März gab es fast durchgehend Nachtfröste, was zu einer sehr guten Frostgare und damit zu einer Verbesserung der Bodenstruktur führte.

Mit dem wärmsten April seit dem Beginn der Wetteraufzeichnungen begann der Frühling 2009. Die Hopfengärten waren sehr bald für die Frühjahrsarbeiten befahrbar und die Hopfen in allen deutschen Anbaugebieten wuchsen rasch heran. Damit konnte das Anleiten trotz des bemerkenswert strengen Winters zum Teil noch im April, also früher als gewöhnlich, abgeschlossen werden.

Am Abend des 26. Mai kam nach einer abrupten Abkühlung von Westen ein verheerendes Unwetter mit starkem Hagelschlag. Im Anbauggebiet Tettngang am

Bodensee begannen die Hagelschauer mit Hagelkörnern in Golfballgröße. Etwa 700 bis 800 ha der Tettninger Hopfenfläche (ca. 60 % des Anbaugebietes) wurden mehr oder weniger stark geschädigt. Einen Totschaden der Hopfenernte gab es auf ca. 30 bis 50 ha. Das Unwetter zog großflächig weiter und zerstörte in der südlichen Hallertau ca. 3.500 bis 4.000 ha der Hopfenfläche (ca. 22 bis 25 % des Anbaugebietes) mehr oder weniger stark. Davon erlitten ca. 1.600 ha einen Totschaden. Der Gesamtertragsausfall der Hallertauer Ernte dürfte ca. 5.000 t betragen haben. Im Mai und Juni entsprachen die Temperaturen dem langjährigen Durchschnitt, bei guter Wasserversorgung. Hopfen, die nicht durch den Hagel geschädigt waren, hatten um den 20. Juni im Längenwachstum die Gerüsthöhe erreicht, was einen Vegetationsvorsprung von etwa einer Woche bedeutete. Der wärmste Sommermonat war nicht wie gewöhnlich der Juli sondern der August. Der Wachstumsvorsprung wurde kleiner und die Ernte begann wie üblich um den 20. August mit den frühreifen Sorten. Die trockene Witterung unterstützte das Einbringen einer guten Qualität der Hopfen. Für die Erledigung der Herbstarbeiten in den Hopfengärten waren die Bedingungen auf Grund der anhaltend trockenen Witterung bestens.

Anbaugebiet	Schätzung (t) August 2009	Abwaage (t) 31.3.2010	Differenz
Hallertau	28.750,00	26.422,81	-8,1%
Elbe-Saale	2.573,80	2.663,00	3,5%
Tettngang	1.640,00	1.611,20	-1,8%
Spalt	630,00	610,42	-3,1%
Rheinpfalz/Hochdorf	39,45	36,24	-8,1%
SUMME	33.633,25	31.343,67	-6,8%

Das offizielle Endergebnis der Ernte 2009 lag mit 8.332,80 t um 21 % deutlich unter dem sehr guten Ergebnis des Jahres 2008. Die Erntemenge in Deutschland lag um 6,8 % unter dem offiziellen Schätzergebnis. Bei der Ernteschätzung im August 2009 wurde vor allem der Ertrag der Sorte **Perle** im Anbaugebiet Hallertau deutlich zu hoch angenommen.

Der Alphaertrag lag um 19 % unter der Produktionsmenge des Vorjahres.

Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Die bewirtschaftete Anbaufläche erfuhr im Vergleich des Erntejahres 2009 mit 2008 eine Reduzierung um 223 ha (1,2 %). Vor allem zwei Sorten beeinflussten dieses Ergebnis: Nachfragebedingt wurde die Aromasorte **Hallertauer Mittelfrüher** um 884 ha (43,5 %) im Anbau reduziert. Dagegen zeigte sich bei der Hochalphasorte **Herkules** eine Erhöhung um 520 ha (27,8 %). Veränderungen innerhalb der Sortengruppen: Aroma -641 ha (6,1 %), Bitter -44 ha (9,3 %), Hochalpha +460 ha (6 %).



DEUTSCHLAND

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Anteil der Sortengruppen 2009:

Aromasorten 53 %

Bittersorten 2 %

Hochalphasorten 44 %

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

1) Sonstige Aroma beinhalten: Hüller, Opal, Saazer, Smaragd

2) Sonstige Bitter beinhalten: Brewers Gold

3) Sonstige Hochalpha beinhalten: Hallertauer Merkur, Target, Zeus

4) Andere beinhalten: Record, Sonstige/Zuchtstämme

Sorte	2005 ha	2006 ha	2007 ha	2008 ha	2009 ha
Perle	2.947	3.112	3.246	3.297	3.380
Hallertauer Tradition	2.173	2.322	2.457	2.503	2.605
Hallertauer Mittelfrüher	2.019	2.036	2.082	2.034	1.150
Spalter Select	850	854	846	842	836
Hersbrucker Spät	1.050	871	747	740	768
Tettninger	767	752	725	731	765
Saphir	188	191	186	187	185
Spalter	99	98	92	90	85
Sonstige Aroma	39	47	56	77	86 ¹⁾
Summe Aroma	10.132	10.283	10.437	10.502	9.861
Northern Brewer	612	550	471	438	401
Sonstige Bitter	39	32	31	32	27 ²⁾
Summe Bitter	651	582	502	471	427
Hallertauer Magnum	4.526	4.387	4.263	4.277	4.267
Herkules		214	868	1.868	2.388
Hallertauer Taurus	1.215	1.178	1.146	1.140	1.106
Nugget	380	331	290	281	279
Sonstige Hochalpha	228	176	137	120	106 ³⁾
Summe Hochalpha	6.349	6.286	6.704	7.686	8.146
Andere	29	19	28	37	38 ⁴⁾
DEUTSCHLAND GESAMT	17.161	17.170	17.671	18.695	18.472

Marktverlauf

Im Januar 2009 gab ein internationaler Braukonzern eine Umstellung im Portfolio seiner Hopfensorten dem Markt bekannt. Als Konsequenz sollten bereits abgeschlossene Vorverträge der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** storniert werden. Den betroffenen deutschen Pflanzern wurde ein umfangreiches und in seiner Dimension bisher beispielloses Angebot zur Aufhebung bestehender Verträge unterbreitet. Ziel war es, die Vertragsmenge der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** um etwa 1.000 t zu reduzieren, was einer Flächenreduktion von 700 bis 800 ha entsprach. Die Laufzeit der Kontrakte umfasste die Jahre 2009, 2010 sowie 2011. Das unterbreitete Angebot, 4,00 EUR/kg Rohhopfen für die „Nicht“produktion der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** zu erhalten, wurde innerhalb der gesamten Pflanzerschaft als faire Offerte gewürdigt und dementsprechend auf breiter Front akzeptiert und in Anspruch genommen.

Das verheerende Hagelunwetter in der südlichen Hallertau im Mai 2009 hinterließ auch am Hopfenmarkt seine Spuren. Insbesondere kleinere Hopfenhandelsfirmen, deren Hopfeneinkauf sich hauptsächlich auf die stark betroffenen Siegelbezirke Au und Nandlstadt beschränkt, mussten feststellen, dass sie einen Großteil ihrer über Kontrakte eingekauften Mengen in diesem Erntejahr nicht erhalten würden. Ebenso ergab sich zeitweise für gewisse Nischensorten eine den Umständen entsprechende Nachfrage, so dass

verbliebene Restmengen der zuvor durch das Stornoangebot reduzierten Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** der Ernte 2009 im September wieder zu 7,00 EUR/kg eingekauft wurden. Die überaus großen Mengen vernichteter Hopfen nährten unmittelbar nach dem Hagelereignis bei einigen vom Unwetter verschont gebliebenen Pflanzern die Hoffnung auf eine wiederum rege Nachfrage nach Freihopfen mit hohen und stabilen Preisen im Spotmarkt 2009.

Während der Ernte wurden von denjenigen Handelsfirmen, die infolge des Hagelunwetters in der Hallertau über Gebühr stark von Lieferausfällen betroffen waren, erste Deckungskaufangebote für die meisten gängigen Sorten mit Mindestpreisen zwischen 2,50 bis 2,80 EUR/kg Rohhopfen unterbreitet. Nach erstem Zögern wurden diese Angebote von den Pflanzern jedoch rege angenommen. Auch im Anbaugebiet Tettngang bekamen die Erzeuger Kaufangebote. Für **Tettninger** wurden 6,00 EUR/kg und für **Hallertauer Mittelfrüher** 4,00 EUR/kg bezahlt.

Für Nischensorten entwickelte sich nach der Ernte aufgrund notwendig gewordener Deckungskäufe eine feste Nachfrage für **Saphir** zu 4,00 EUR/kg, für **Northern Brewer** zu 3,50 EUR/kg sowie für **Nugget** zu 2,50 EUR/kg. Für die übrigen Sorten war nur eine begrenzte Nachfrage zu verzeichnen.



Einer nachhaltigen Belegung des Freimarktes wirkte auch der Umstand entgegen, dass über das gesamte Sortenspektrum 2009 wieder relativ hohe jahrgangsspezifische Alphawerte zu verzeichnen waren und sich dadurch der notwendige Umfang von Deckungskäufen in engen Grenzen hielt.

Am 8. Oktober 2009 legte die Erzeugergemeinschaft ihren mittlerweile schon obligatorischen Hopfenpool für alle Sorten auf. Unmittelbar danach gaben auch die übrigen Handelshäuser so genannte Hopfenübernahmeaktionen bekannt und nannten dazu Mindestanzahlungspreise. Zur Enttäuschung vieler Pflanzler bekamen sie von der Erzeugergemeinschaft für Poolhopfen zunächst keine Mindestpreiszusage. Ende Oktober 2009 wurden sowohl der Hopfenpool der HVG, als auch die Hopfenübernahmeaktionen der Hopfenhandelshäuser eingestellt. Ende Februar 2010 informierte die Erzeugergemeinschaft ihre Pflanzler, welche Anzahlungspreise sie für die in ihren Pool gelieferten Hopfen bezahlt.

Erst im Dezember waren flächendeckende Festpreisangebote für freie Hochalphahopfen zu verzeichnen. So wurde für **Herkules** und **Hallertauer Taurus** 1,50 EUR/kg, für **Hallertauer Magnum** und **Hallertauer Merkur** 1,20 EUR/kg und für **Nugget** 1,00 EUR/kg geboten. Im Frühjahr 2010 war die Menge der frei verfügbaren Hopfen aus der Ernte 2009 sehr begrenzt.

Dagegen dürften die HVG/Erzeugergemeinschaft und einige Handelshäuser über eine größere Bestandsmenge von unverkauften Pflanzlerhopfen der Ernte 2009 verfügen.

Alphasäuren

Die Alphasäurenwerte in den Hopfen der Ernte 2009 lagen durchwegs über dem 10- und 5-jährigen Mittel und teilweise sogar über den sehr guten Werten der Ernte 2008.

Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll) und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und dem Hopfenhandel dar. Die Alphaklausel wurde erstmalig als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist Vertragsbestandteil ausschließlich bei Aromahopfenverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.

Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in **erntefrischen Hopfen**.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer	4,9	4,6	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	4,4	4,2	3,9	4,1
	Hersbrucker	4,9	3,0	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,9	3,4	2,9	3,1
	Saphir	-	-	-	-	3,4	4,1	3,2	4,6	5,1	4,5	4,3	-
	Opal	-	-	-	-	-	-	-	7,4	9,4	9,0	8,6	-
	Smaragd	-	-	-	-	-	-	-	6,1	6,7	6,4	6,4	-
	Perle	8,1	7,0	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	8,5	9,2	7,9	7,4
	Spalter Select	6,4	4,8	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,4	5,7	5,1	5,1
	Hallertauer Tradition	7,1	6,3	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	7,5	6,8	6,3	6,2
	Northern Brewer	10,1	9,6	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	10,5	10,4	9,2	9,2
	Hallertauer Magnum	14,4	13,9	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	15,7	14,6	13,9	13,9
Nugget	12,9	11,9	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	12,0	12,8	11,4	11,3	
Hallertauer Taurus	Hallertauer Taurus	15,6	15,7	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	17,9	17,1	16,5	15,9
	Hallertauer Merkur	-	-	-	-	13,5	13,3	10,3	13,0	15,0	14,8	13,3	-
Herkules	Herkules	-	-	-	-	-	-	-	16,1	17,3	17,3	16,9	-
	Hallertauer Magnum	14,0	13,9	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,2	13,7	13,2	13,2
Tettngang	Tettnganger	4,9	4,4	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	4,2	4,2	3,8	4,0
	Hallertauer	4,8	4,5	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,7	4,5	4,2	4,3
Spalt	Spalter	4,0	4,4	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	4,1	4,4	4,0	4,1

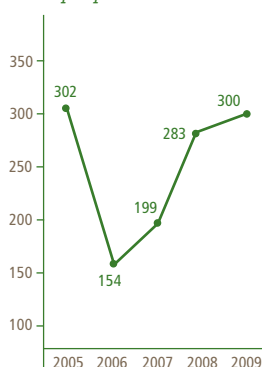
Alphasäurenwerte 2009 sehr gut und meist deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Sofern die Werte der Jahre 2005 bis 2009 nicht vollständig sind, bezieht sich der 5-Jahres-Durchschnitt auf den Durchschnitt der verfügbaren Jahre.

Werte in %

TSCHECHIEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Saazer	4.738	-111	4.627	1,17	1,17	5.563,2	5.395,3
Premiant	267	26	293	1,79	1,65	479,0	483,9
Sládek	239	38	277	2,30	2,05	548,6	567,9
Bor	13	0	13	0,82	0,51	10,6	6,7
Summe Aroma	5.257	-47	5.210	1,26	1,24	6.601,4	6.453,8
Agnus	52	6	58	2,19	2,13	114,1	123,8
Magnum	10	0	10	2,18	1,35	21,8	13,5
Fuggle	5	0	5	1,26	1,54	6,3	7,7
Summe Hochalpha	67	6	73	2,12	1,99	142,2	145,0
Andere	11	13	24	0,84	0,70	9,2	16,9
TSCHECHIEN GESAMT	5.335	-28	5.307	1,27	1,25	6.752,8	6.615,7

Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenpflanzler erhöhte sich im Vergleich zu 2008 durch Betriebsteilungen um 4 auf 135 Hopfenbaubetriebe. Im Jahr 2009 wurde durchschnittlich pro Erzeuger eine Fläche von 39,3 ha bewirtschaftet, gegenüber 40,7 ha im Jahr zuvor.

Anbauflächen/Erntemenge/Alphagehalt

In Tschechien war wiederum ein Rückgang der Hopfenanbaufläche zu verzeichnen. Dabei zeigten sich in den Anbaugebieten unterschiedliche Entwicklungen. Im **Anbaugbiet Saaz** gab es eine Reduzierung um 54 ha. Aus den beiden kleineren Anbaugebieten wurde eine geringe Zunahme der Fläche gemeldet.

Der Ernteertrag pro Hektar lag wie im Vorjahr weit über dem langjährigen Durchschnitt und dies, obwohl im Mai das **Anbaugbiet Saaz** von einem Unwetter mit Hagel und Ende Juli die **Anbaugebiete Saaz** und **Auscha** von einem Orkan mit teilweise erheblichen Schäden betroffen waren. Infolge guter Alphasäureergebnisse stieg die Alphaproduktion gegenüber dem Vorjahr um 6 %. Die Alphagehalte der Hauptsorten (in Klammern die Ergebnisse der Ernte 2008):

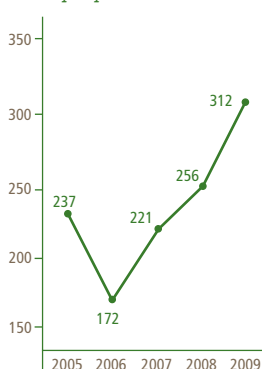
Saazer 3,6 % (3,4 %), **Sládek** 7,2 % (6,0 %) und **Premiant** 9,4 % (8,7 %).

Marktsituation

Trotz des sehr guten Ernteertrages hielt sich die Freihopfenmenge der Ernte 2009 in Grenzen, weil die Hopfenpflanzler mehr als den durchschnittlichen Ertrag einer normalen Ernte über Vorkontrakte verkauft hatten. Fast alle Hopfen der Ernte 2009 sind vermarktet. Allerdings erwarten die Handelsfirmen noch Lieferabrufe der Brauindustrie. Die Vermarktbarkeit der tschechischen Hopfen stößt zunehmend an Grenzen. Dies wirkt sich spürbar auf den Kontraktmarkt für Ernte 2011 und die folgenden Jahre aus. Die Erzeuger haben diese Entwicklung mit großer Ernüchterung vermerkt, da ihnen von Seiten der nationalen Pflanzergenossenschaft lange Zeit anders lautende, zu optimistische Vermarktungsprognosen mitgeteilt wurden. Im Frühjahr 2010 bot die Handelsgenossenschaft den Erzeugern Vertragsstornierungen bei den Sorten **Premiant** und **Sládek** gegen die Zahlung von Abstandssummen an. Zur kommenden Ernte wird ein Flächenrückgang von 70 ha erwartet.

POLEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Lubelski	591	-77	514	1,43	1,29	848,0	663,0
Perle	102	5	107	1,31	1,66	133,3	178,0
Hallertauer Tradition	46	14	60	1,37	1,70	63,1	102,0
Sonstige Aroma	32	-9	23	1,33	1,28	42,4	29,0
Summe Aroma	771	-67	704	1,41	1,38	1.086,8	972,0
Marynka	950	-60	890	1,59	1,89	1.512,2	1.681,0
Sonstige Bitter	41	10	51	1,31	1,44	53,7	73,2
Summe Bitter	991	-50	941	1,58	1,86	1.565,9	1.754,2
Magnum	433	47	480	1,71	1,90	741,9	912,0
Sonstige Hochalpha	38	5	43	1,35	1,24	51,3	53,0
Summe Hochalpha	471	52	523	1,68	1,85	793,2	965,0
POLEN GESAMT	2.233	-66	2.167	1,54	1,70	3.445,9	3.691,2



Betriebsstruktur

Im Vergleich zum Vorjahr beendeten 51 Erzeuger ihre Aktivitäten im Hopfenbau. Die verbliebenen 1.010 Betriebe bewirtschafteten eine Hopfenfläche von durchschnittlich 2,1 ha. Infolge des gleichzeitig stattgefundenen Flächenrückgangs blieb dadurch die pro Betrieb durchschnittlich mit Hopfen bepflanzte Fläche gleich.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der Rückgang der Anbaufläche betrug 3 %. Während die Flächen der Aroma- und Bittersorten verkleinert wurden, erfuhren die der Hochalphasorten eine Ausdehnung. Die Witterungsbedingungen waren für die Hopfen nicht zu jeder Zeit optimal. Dennoch erreichten mit Ausnahme der Aromasorten **Lubelski** und **Lomik** alle anderen Sorten überdurchschnittlich gute Erträge. Die Alphagehalte 2009 lagen durchwegs über den schon guten Werten des Vorjahres (in Klammern die Ergebnisse 2008): **Aromasorten** 4,8 % (3,9 %), **Bitter-/Hochalphasorten** 9,8 % (9,0 %).

Der in den letzten Jahren ausgeweitete Anbau der Hochalphasorte **Magnum** und die sehr guten Alphagehalte ließen den Alphaertrag um weitere 22 % ansteigen.

Marktsituation

Im Erntejahr 2009 stand nur etwa die Hälfte der geernteten Menge unter Vertrag. Die ausbezahlten Preise lagen durchschnittlich bei 11,24 PLN/kg (ca. 2,70 EUR/kg) für Aromahopfen und bei

11,87 PLN/kg (ca. 2,85 EUR/kg) für Bitter-/Hochalphasorten. Sofern ein Verkauf von Spothopfen überhaupt möglich war, erzielten die Erzeuger Preise von ca. 3,00 PLN/kg (ca. 0,75 EUR/kg). Dieser Erlös war viel zu gering, um die Produktionskosten zu decken. Im April 2010 verblieb ein unverkaufter Bestand von ca. 1.000 t aus der Ernte 2009.

Der polnische Hopfenmarkt leidet unter den in den Ernten 2006 und 2007 von einer Mehrzahl der Marktteilnehmer getroffenen Entscheidungen. Seinerzeit wurde alles auf die Karte haussierender Freimärkte gesetzt unter kompletter Missachtung langfristiger Betriebsabsicherungen. Dies führte unter anderem im Anschluss an die Ernte 2008 zu nennenswerten unverkauften Spothopfenbeständen.

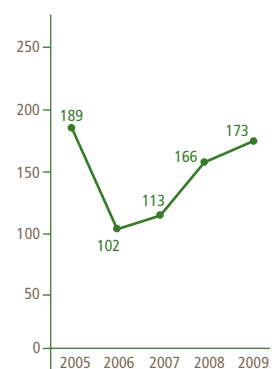
Aufgrund der schlechten Lage auf dem polnischen Hopfenmarkt, der Insolvenz des größten polnischen Handelshauses und der niedrigen Vertragsquote demonstrierten die polnischen Hopfenpflanzer und machten auf ihre existenzbedrohende Lage aufmerksam. Als Folge daraus beschlossen die Pflanzler im Mai 2010 die Gründung eines polnischen Pflanzerverbandes. Darüber hinaus können die Hopfenerzeuger bis Ende Juli 2010 einen Antrag auf Staatshilfen stellen.

Mit einem Rückgang der Anbaufläche wird gerechnet. Allerdings kann der Umfang aufgrund der allgemein unsicheren Lage nicht geschätzt werden, offizielle Angaben dazu liegen noch nicht vor. Von der Ernte 2010 standen im April ca. 1.560 t unter Vorkontrakt.



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Aurora	985	0	985	1,45	1,61	1.423,5	1.581,9
Savinjski Golding	186	0	186	1,29	1,06	239,1	197,8
Bobek	160	0	160	1,80	2,08	288,1	333,1
Steirer Golding (Celeia)	121	16	137	2,28	1,94	275,9	265,6
Sonstige Aroma	22	17	39	1,02	0,92	22,5	36,0
Summe Aroma	1.474	33	1.507	1,53	1,60	2.249,1	2.414,4
Magnum	62	2	64	1,61	1,07	100,0	68,3
Sonstige Hochalpha	41	-33	8	0,25	2,11	10,2	16,9
Summe Hochalpha	103	-31	72	1,07	1,18	110,2	85,2
SLOWENIEN GESAMT	1.577	2	1.579	1,50	1,58	2.359,3	2.499,6

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenpflanzer ging um 7 auf 133 Erzeuger zurück. Pro Betrieb wurde im Durchschnitt eine Hopfenfläche von 11,9 ha bewirtschaftet, gegenüber 11,3 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Hauptsorten blieben in ihrer Anbaufläche gleich. Auch insgesamt veränderte sich kaum etwas am Umfang des Hopfenanbaus in Slowenien. Aufgrund der verschiedenen Wetterbedingungen entwickelten sich die Hopfenbestände ungleichmäßig.



SLOWENIEN

Im Verlauf der gesamten Wachstumsphase zeigten sich die Temperaturen um 1,3 °C höher als gewöhnlich. Überdurchschnittlich gute Erträge brachten die Sorten **Aurora** und **Bobek** hervor. Dagegen blieben die Ergebnisse der Sorten **Savinjski Golding**, **Steirer Golding (Celeia)** und **Magnum** unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Durch ein Hagelunwetter am 22. Mai wurden ca. 80 ha der Hopfenanbaufläche stark geschädigt. Dennoch war die slowenische Ernte mit 1,58 t/ha höher als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Die Sorte **Savinjski Golding** zeigte 2009 bei einem vergleichsweise niedrigen Ernteertrag mit 3,8 % einen überdurchschnittlich guten Alphagehalt (2008: 3,2 %). **Steirer Golding (Celeia)** erreichte mit einem Alphagehalt von 4,0 % einen Wert wie im Vorjahr. Dagegen hatten Sorten mit hohen Hektarerträgen einen verhältnismäßig niedrigen Alphagehalt: **Bobek** 4,7 % (2008: 5,2 %), **Aurora** 8,0 % (2008: 8,4 %). Der Gesamtalphaertrag lag um 5 % über dem Ergebnis des Jahres 2008.

Marktsituation

Die Entwicklung des slowenischen Hopfenmarktes wurde durch die Insolvenz des größten slowenischen

Hopfen Großhändlers Anfang 2008 stark beeinflusst. Diese Insolvenz führte zu einem Ausfall zahlreicher Vorkontrakte, sodass zu Beginn der Ernte 2009 nur knapp die Hälfte der erzeugten Menge über Vorkontrakte verkauft war. Das hatte auch zur Folge, dass die Erzeuger unter den stark schwankenden Spotmarktpreisen litten. Der Spothopfenmarkt entwickelte sich nur langsam. Folgende Preise wurden bezahlt: **Savinjski Golding** 5,00 EUR/kg, **Steirer Golding (Celeia)** 4,30 EUR/kg, **Magnum** 1,30 EUR/kg, **Bobek** 2,20 EUR/kg. Für die Sorte **Aurora** bestand bis Februar 2010 keine Nachfrage. Im März wurden dafür 1,30 EUR/kg geboten. Zum Berichtszeitpunkt im April dürfte die unverkaufte Menge aus der Ernte 2009 weniger als 200 t betragen haben, meist Hopfen der Sorte **Aurora**.

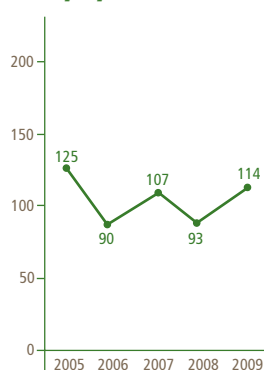
Von einer Flächenreduktion zur Ernte 2010 von mindestens 10 % ist auszugehen.

Die Situation der slowenischen Hopfenpflanzer bleibt schwierig. Viele Erzeuger haben in den letzten Jahren in den Hopfenbau investiert. Die Spothopfen der Ernte 2009 konnten teilweise nur zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden oder blieben unverkauft. Zudem ist die geringe Vertragsquote keine gute Basis für die kommenden Jahre.



ENGLAND

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	280	-5	275	1,39	1,49	389,5	409,0
First Gold	154	13	167	0,95	0,75	146,4	124,5
Fuggles	120	-17	103	1,47	1,66	176,3	170,5
Challenger	82	-1	81	1,51	1,49	124,2	121,0
Sonstige Aroma	182	21	203	1,18	1,14	215,4	231,0
Summe Aroma	818	11	829	1,29	1,27	1.051,8	1.056,0
Target	118	-7	111	1,48	1,62	174,9	180,3
Sonstige Hochalpha	135	6	141	1,35	1,48	182,4	208,1
Summe Hochalpha	253	-1	252	1,41	1,54	357,3	388,4
ENGLAND GESAMT	1.071	10	1.081	1,32	1,34	1.409,1	1.444,4

Betriebsstruktur

Im Jahr 2009 waren 57 Erzeuger mit dem Hopfenanbau befasst, ein Pflanzler weniger als im Erntejahr davor. Pro Betrieb wurde durchschnittlich eine Fläche von 19 ha bewirtschaftet, gegenüber 18,5 ha im Jahr 2008.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Neben verschiedenen Sortenumlegungen gab es bei der Gesamtanbaufläche eine geringe Erweiterung. Mit Neuanpflanzungen, meist in den Aromasorten **Boadicea** und **First Gold**, wurde die bei der Sorte **Fuggles** reduzierte Fläche mehr als ausgeglichen. Die Anbaufläche der Hochalphasorte **Pilgrim** erhöhte sich ebenfalls. Dagegen verlor die Sorte **Target** das dritte Jahr in

Folge an Umfang. Die Witterungsbedingungen waren über die gesamte Vegetationsperiode günstig. Während die Hochalphasorten im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnittsertrag sehr gute Ergebnisse zeigten, blieben vor allem die meist angebauten Aromasorten **Golding** und **First Gold** darunter. Jedoch lagen die Alphagehalte deutlich über den Vorjahresergebnissen und auch über dem Durchschnitt der vorangegangenen fünf Ernten (in Klammern die Werte 2008): **Golding** 5,8 % (4,5 %), **First Gold** 8,3 % (7,5 %), **Fuggles** 4,6 % (4,0 %), **Challenger** 7,5 % (6,9 %), **Target** 11,3 % (9,7 %). Der Alphaertrag stieg im Vergleich zum Vorjahr bei einer fast identischen Erntemenge um 22 %.

ENGLAND



Marktsituation

Von der Ernte 2009 waren zum Zeitpunkt der Pflücke mehr als 80 % kontrahiert, zu Durchschnittspreisen von ca. 7,80 EUR/kg für Aromahopfen und ca. 33,50 EUR/kg Alpha für Hochalphahopfen. Die gesamte Produktion ist inzwischen zu ähnlichen Preisen wie die Kontrakt-

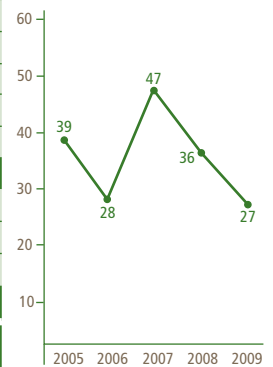
hopfen verkauft. Die Vorkontraktquote der Ernte 2010 betrug im Frühjahr circa 80 % auf Basis eines Durchschnittsertrages. Die Anbaufläche 2010 dürfte stabil bleiben, mit einer geringfügigen Verschiebung von Hochalpha- zu Gunsten von Aromasorten.

FRANKREICH



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Elsass	Strisselspalter	613	-325	288	1,90	1,78	1.167,7	511,6
	Sonstige Aroma	136	58	194	1,63	1,16	221,1	224,4
	Summe Aroma	749	-267	482	1,85	1,53	1.388,8	736,0
	Bitter	4	0	4	1,47	2,44	6,5	8,8
	Hochalpha	20	-3	17	1,90	1,83	37,8	31,5
	Summe Elsass	773	-270	502	1,85	1,55	1.433,1	776,3
Nord	Aroma	2	10	12	1,55	1,28	3,1	15,4
	Bitter	4	0	4	1,36	1,43	6,0	6,3
	Hochalpha	22	-8	14	1,24	1,39	26,9	19,8
	Summe Nord	28	2	31	1,29	1,34	36,0	41,5
FRANKREICH GESAMT		801	-268	533	1,83	1,53	1.469,1	817,8

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Trotz umfangreicher Flächenreduzierung blieb die Zahl der Hopfenerzeuger mit 86 Betrieben konstant. Dadurch reduzierte sich die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 9,3 ha auf 6,2 ha pro Betrieb.

Der Alphagehalt der Aromasorte **Strisselspalter** erreichte mit 2,0 % einen langjährigen Durchschnittswert, gegenüber 1,7 % im Vorjahr. Nicht zuletzt infolge des geringeren Anbaus ging der Alphaertrag im Vergleich zum Jahr 2008 um 24 % zurück.

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche ging erwartungsgemäß stark zurück. Nachfragebedingt wurde die Sorte **Strisselspalter** im Anbaubereich Elsass um mehr als 50 % im Anbau reduziert. Teilweise kamen dafür die Aromasorten **Haller-tauer Tradition**, **Fuggle** und **Golding** in den Boden. Die Neuanpflanzungen in Nordfrankreich erfolgten meist mit der Sorte **Challenger**. Die Witterung ab Mitte August begünstigte die Reife der Dolden, was sich positiv auf das erwartete Erntergebnis auswirkte. Die nicht voll ertragsfähigen Junghopfen beeinflussten die pro Hektar erzielten Durchschnittserträge.

Marktsituation

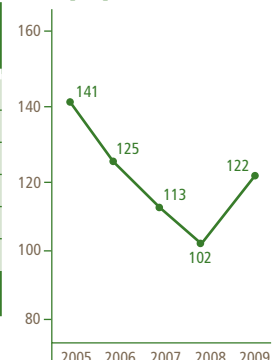
Zum Erntezeitpunkt stand die Produktion des Jahres 2009 größtenteils unter Vertrag. Die Preise für Aromahopfen lagen im Durchschnitt bei 4,50 EUR/kg. Im April 2010 verblieb ein unverkaufter Bestand von ca. 100 t, meist Aromahopfen. Ausgehend von einem durchschnittlichen Ertrag waren die Hopfen der Ernte 2010 im Frühjahr bereits vollständig kontrahiert. Im Anbaubereich Elsass sind für interessierte Kunden Umlegungen auf **Fuggle**, **Golding**, **Columbus**, **Nugget** und **Brewers Gold** vorgesehen. Die Anbaufläche 2010 wird unbedeutend größer.

SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung				
	2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t		
Aroma	1	0	1	0,30	0,35	0,3	0,3	
Nugget	454	3	457	1,74	2,18	792,1	996,7	
Columbus	6	1	7	2,25	2,33	13,5	16,3	
Magnum	4	0	4	1,60	1,50	6,4	6,0	
Summe Hochalpha	464	4	468	1,75	2,18	812,0	1.019,0	
SPANIEN GESAMT		465	4	469	1,75	2,17	812,3	1.019,3

Alphaproduktion in t



SPANIEN

Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenbaubetriebe hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die Hopfengärten der 223 Erzeugerfamilien befinden sich in der Region um León. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche lag bei 2,1 ha pro Betrieb.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

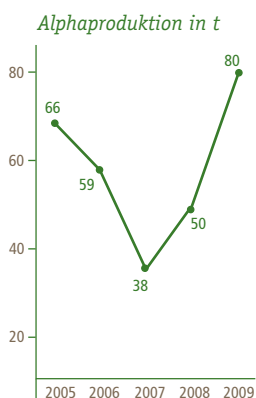
Nach einigen Jahren mit Flächenrückgang ist die Anbaufläche 2009 leicht gestiegen. Im Gegensatz zu den sehr ungünstigen Witterungsbedingungen und einer sehr schwachen Ernte 2008 zeigte sich die Lage 2009 komplett anders. Die Wachstumsbedingungen waren günstig. Im Juli 2009 rechnete man mit einer Normalernte. Die guten Witterungsbedingungen während

der Reife der Hopfen ermöglichten sogar eine ausgezeichnete Ernte. Der Hektarertrag lag um 24 % über dem Vorjahresergebnis und im langjährigen Vergleich auch über dem Durchschnitt. Der Alphagehalt der Sorte **Nugget** blieb mit 11,9 % zwar unter dem außergewöhnlich hohen Vorjahreswert von 12,5 %, fiel im Langzeitvergleich jedoch überdurchschnittlich gut aus. Die Menge des Alphaertrages stieg um 20 %.

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge wurde von der einheimischen Brauindustrie zum Preis von 4,50 bis 4,70 EUR/kg (Rohhopfenbasis) vollständig übernommen. Für 2010 wird mit einem Flächenzuwachs von 25 bis 50 ha gerechnet.

UKRAINE



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	835	25	860	0,69	1,16	580,00	995,00
Bitter	314	73	387	1,02	0,88	320,00	340,00
UKRAINE GESAMT	1.149	98	1.247	0,78	1,07	900,00	1.335,00

Betriebsstruktur

Leider liegen hierzu keine Daten vor.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

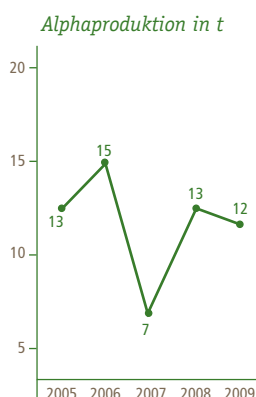
Die einzigen offiziellen Angaben über den Hopfenanbau in der Ukraine kommen vom Internationalen Hopfenbaubüro (IHB), das im April 2010 in Paris tagte. Demnach stieg die Anbaufläche von 2008 auf 2009 um knapp 9 %, wobei der Zuwachs hauptsächlich auf einer Ausweitung der Bittersorten beruhte. Der durchschnittliche Ertrag pro Hektar verbesserte sich um 37 %, würde damit aber immer noch deutlich unter dem internationalen Mittel liegen.

Die Alphagehalte 2009 erreichten im Vergleich zum Vorjahr folgende Ergebnisse: **Aromasorten** 5,5%, gegenüber 4,5%, **Bittersorten** 7,4 %, gegenüber 7,3 %. Aus Menge und Alphagehalten errechnet sich ein um 60 % höherer Alphaertrag.

Marktsituation

Gemäß dem IHB-Bericht erzielten die Erzeuger für Aromahopfen einen Durchschnittspreis von 3,30 EUR/kg und für Bitterhopfen 3,50 EUR/kg. Weiterhin sagt der Bericht eine Anbauflächenerweiterung von knapp 100 ha für 2010 voraus. Innerhalb der Hopfenwirtschaft werden diese Angaben jedoch in Frage gestellt.

RUSSLAND



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	346	-226	120	0,72	0,67	249,00	80,00
Bitter-/Hochalpha	74	76	150	0,64	0,80	47,00	120,00
RUSSLAND GESAMT	420	-150	270	0,70	0,74	296,00	200,00

Betriebsstruktur

Nach weiteren Fusionen unter den Produzenten und dem teilweise kompletten Ausstieg von Betrieben aus der Hopfenproduktion verblieben 15 Hopfenpflanzler,

sechs Betriebe weniger als im Erntejahr 2008. Die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenfläche betrug 18 ha pro Betrieb, gegenüber 20 ha im Jahr zuvor.



Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche der Aromahopfen wurde stark reduziert. Einen Teil davon bepflanzte man mit Bittersorten. Insgesamt erfuhr die Fläche einen Rückgang um 36 %. Ein trockener Sommer beeinflusste die Ernteresultate negativ. Der durchschnittliche Ertrag der Aromasorten **Ranny**, **Moskowsky** und **Istrinsky** bewegte sich etwas unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Dagegen zeigten die Bitter- bzw. Hochalphasorten **Podwjaznum** und **Magnum** ein vergleichsweise besseres Ergebnis, sie blieben jedoch unter den Erwartungen. Die Alphagehalte der Aromasorten ergaben mit

4,2 % den gleichen Durchschnittswert wie im Erntejahr 2008. Die Bitter-/Hochalphasorten lagen mit 6,8 % höher als im Vorjahr mit 6,4 %. Der Gesamtertrag der Alphaproduktion sank um 14 %.

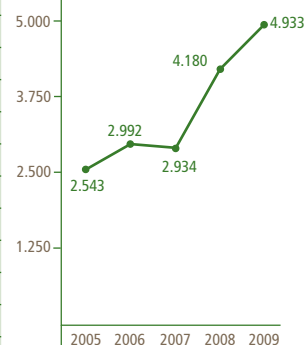
Marktsituation

Etwa 60 % der Erntemenge waren durch Vorkontrakte verkauft. Im Mai verblieb ein unverkaufter Hopfenbestand von ca. 40 t. Von der Ernte 2010 standen im Frühjahr 20 % unter Kontrakt. Mit einer geringfügigen Abnahme der Anbaufläche muss gerechnet werden.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Washington	Willamette	1.887	-787	1.100	1,51	1,63	2.858,1	1.794,5
	Cascade	839	-22	817	2,00	2,38	1.674,7	1.941,5
	Cluster	170	33	203	2,28	2,65	388,3	538,6
	Palisade	124	18	142	2,35	3,09	291,2	438,8
	Centennial	102	19	121	1,63	1,66	166,7	201,4
	Mount Hood	12	27	39	1,76	1,75	20,7	68,4
	Golding	15	2	17	1,55	0,92	23,9	15,7
	Andere Aroma	295	81	376	1,35	1,85	396,8	696,0
	Summe Aroma	3.445	-630	2.815	1,69	2,02	5.820,4	5.694,9
	CTZ	4.723	-109	4.614	2,92	3,51	13.785,0	16.201,6
	Summit	972	338	1.310	1,86	3,01	1.803,9	3.946,5
	Galena	1.046	-70	976	2,05	2,08	2.140,2	2.026,2
	Chelan/Tillicum/SGalena	641	7	648	2,39	3,30	1.532,3	2.138,8
	Nugget	439	-23	416	2,32	2,31	1.018,7	960,6
	Millennium	290	-65	225	2,73	2,77	792,4	622,8
	Chinook	115	40	155	2,00	2,04	229,5	316,8
	Warrior	159	-37	122	2,07	2,36	329,9	288,1
	Andere Hochalpha	550	142	692	2,37	2,60	1.302,3	1.801,4
	Summe Hochalpha	8.936	223	9.159	2,57	3,09	22.934,2	28.302,8
	Summe Washington	12.381	-407	11.974	2,32	2,84	28.754,6	33.997,7
Oregon	Willamette	1.049	-50	999	1,73	1,75	1.809,7	1.748,1
	Mount Hood	75	-11	64	1,75	1,87	130,9	119,7
	Cascade	31	31	62	1,19	1,94	36,8	120,0
	Golding	55	0	55	1,45	1,56	80,0	85,7
	Andere Aroma	304	0	304	1,03	1,76	313,5	533,7
	Summe Aroma	1.514	-31	1.483	1,57	1,76	2.370,9	2.607,2
	Nugget	864	-146	718	1,97	2,85	1.702,4	2.048,9
	Millennium	139	0	139	2,44	2,86	339,0	398,2
	Chelan/Tillicum/SGalena	0	72	72	0,00	2,86	0,0	205,8
	Andere Hochalpha	61	0	61	2,01	2,23	122,5	136,1
Summe Hochalpha	1.064	-75	989	2,03	2,82	2.163,9	2.789,0	
Summe Oregon	2.578	-106	2.472	1,76	2,18	4.534,8	5.396,2	
Idaho*	Summe Aroma*	782	-50	732	1,53	1,52	1.192,9	1.114,9
	Summe Hochalpha*	809	90	899	2,58	2,71	2.091,2	2.436,4
	Summe Idaho	1.592	39	1.631	2,06	2,18	3.284,1	3.551,3
Summe Aroma*	5.742	-712	5.030	1,63	1,87	9.384,2	9.417,0	
Summe Hochalpha*	10.809	238	11.047	2,52	3,04	27.189,3	33.528,2	
USA GESAMT	16.551	-474	16.077	2,21	2,67	36.573,5	42.945,2	

Alphaproduktion in t



Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

* Nachdem die Pflanzler im Anbaugbiet Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.



Betriebsstruktur

Die Zahl der Entscheidungsträger blieb im Erntejahr 2009 mit 74 Farmern im Vergleich zum Vorjahr konstant. Aufgrund eines leichten Rückgangs der Anbaufläche sank die berechnete durchschnittliche Betriebsgröße von 224 auf 217 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Laut der offiziellen Anbauflächenerhebung des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) für 2009 gab es gegenüber dem Erntejahr 2008 einen Rückgang um 474 ha (2,9 %). Erstmals in der Geschichte des US-amerikanischen Hopfenanbaus wurden außerdem schätzungsweise 400 ha von den Pflanzern nicht abgeerntet. Grund für diese Entscheidung waren außergewöhnlich hohe Erträge und die schlechte Situation auf dem Spotmarkt, der praktisch nicht vorhanden war.

Die Betrachtung der bewirtschafteten Anbauflächen zeigt eine rapide Abkehr von Hochalphasorten älterer Generationen zugunsten in jüngerer Zeit gezüchteter und freigegebener Sorten. Die Anbauflächen für die meistgepflanzte Alphasorte, den in den 1990er Jahren eingeführten Sortenkomplex **Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)**, gingen um 209 ha zurück. Ähnliches geschah auch bei **Nugget**, **Galena**, **Millennium** und **Warrior®**. Insgesamt verzeichneten die Flächen für diese Sorten älterer Generationen, einschließlich **CTZ**, einen Rückgang um 618 ha. Die der neuen Hochalphasorten wie **Summit**, **Apollo**, **Bravo** und **Super Galena** wurden hingegen insgesamt um ca. 545 ha erweitert. Infolgedessen stieg die Gesamtanbaufläche für Hochalphasorten im Erntejahr 2009 im Vergleich zu 2008 sogar um 238 ha (2,2 %).

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der Hauptsorten entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2005 ha	2006 ha	2007 ha	2008 ha	2009 ha
Willamette	2.645	2.823	2.824	2.985	2.100
Cascade	505	484	559	891	900
Cluster	250	146	152	174	207
Palisade	22	22	37	126	142
Centennial	45	86	86	102	121
Mount Hood	109	64	89	87	103
Sonstige Aroma	1.266	1.309	1.394	1.377	1.458
Summe Aroma	4.842	4.934	5.141	5.742	5.030
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	2.911	2.911	3.448	5.213	5.004
Summit		27	256	972	1.310
Nugget	1.004	1.067	1.135	1.318	1.134
Galena	1.849	1.733	1.418	1.207	1.083
Chelan/Tillicum/SGalena	140	259	244	641	887
Millennium	571	473	414	429	365
Chinook	251	174	153	167	245
Warrior	241	175	137	159	122
Sonstige Hochalpha	115	131	165	702	898
Summe Hochalpha	7.082	6.950	7.369	10.809	11.047
USA GESAMT	11.924	11.884	12.510	16.551	16.077

Die Flächen der einzelnen Sorten wurden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Aufgrund außergewöhnlich hoher Erträge im Anbaujahr 2009 ernteten US-Pflanzer mit 42.945 t die größte je verzeichnete Hopfenmenge und übertrafen damit deutlich den Vorjahresrekord von 36.573 t um 6.371,7 t (17,4 %). Hätten sich die Pflanzer dafür entschieden, die produzierte Menge voll abzuernten, wäre die Ernte 2009 noch einmal um ca. 1.500 t höher ausgefallen.

Obwohl der Sortenkomplex **CTZ** auch dieses Jahr hinsichtlich der Entwicklung des Alphagehalts enttäuschte und die Alphasäuregehalte mit Ausnahme der Aromasorten **Cluster** und **Mount Hood** unter dem langjährigen Durchschnitt lagen, erreichte die Gesamtalphaproduktion im Erntejahr 2009 dennoch ein Rekordhoch von 4.933 t. Dies entspricht einem Anstieg von 753 t (18 %) gegenüber dem Erntejahr 2008.



Alphasäurentabelle

Sorte	2005	2006	2007	2008	2009	Durchschnitt
Willamette	4,2%	4,6%	4,5%	4,7%	4,3%	4,5%
Mount Hood	4,4%	4,6%	4,4%	4,9%	4,5%	4,6%
Cascade	5,8%	6,1%	5,7%	6,2%	5,6%	5,9%
Palisade	5,9%	5,9%	7,7%	6,7%	6,8%	6,6%
Cluster	6,0%	7,0%	6,5%	6,4%	7,0%	6,6%
Centennial	9,5%	9,5%	8,7%	9,0%	8,1%	9,0%
Galena	12,1%	12,1%	11,6%	11,9%	11,6%	11,9%
Nugget	12,3%	13,2%	12,3%	12,3%	12,2%	12,5%
Chinook	11,5%	12,2%	11,6%	11,8%	11,0%	11,6%
Super-Hochalpha	14,4%	15,2%	13,2%	13,3%	13,5%	13,9%
Summit	-	-	15,7%	15,8%	14,8%	15,4%

Wachstum

Washington: Die Schneedecke, die sich während der Wintermonate in den Bergen angesammelt hatte, reichte aus, um während der gesamten Wachstumsperiode beständige Bewässerungsreserven sicherzustellen. Im April und Mai lagen die Tageshöchsttemperaturen unter den Durchschnittswerten, wodurch sich das Pflanzenwachstum verzögerte. In den Monaten Juni und Juli waren die Temperaturen jedoch wieder überdurchschnittlich hoch und die Pflanzen konnten den Wachstumsrückstand ausgleichen. Gemäßigte Temperaturen im August und September mit lediglich kurzen Hitzeperioden ermöglichten eine umfangreiche Blüte, die in einen ausgezeichneten Doldenbehang überging. Durch nahezu optimale Temperaturen während der Erntephase konnten sich die Dolden in Größe und Gewicht angemessen entwickeln, was zu einem Rekorderntevolumen führte.

Oregon: Im Winter lagen die Temperaturen geringfügig unter dem Durchschnitt und auch die Niederschlagsmenge fiel im Anbauggebiet unterdurchschnittlich aus. Die Schneedecke in den Cascade Mountains sorgte jedoch für reichlich Bewässerungsreserven. Überdurchschnittliche Temperaturen im Mai führten in Oregon zu einer Wachstumsbeschleunigung. Die Monate Juni und Juli boten mit kurzen Hitzeperioden und längeren Phasen gemäßiger Temperaturen ideale Wachstumsbedingungen. Trotz der heißen zweiten Julihälfte setzten sich Pflanzenwachstum, Blüte und Doldenbildung bis Mitte August ausgezeichnet fort. Auch in diesem Staat verhalfen die vorteilhaften Bedingungen dieser Wachstumsperiode den Hopfen zu überdurchschnittlichen Ernteerträgen.

Qualität: Vor Beginn der Wachstumsperiode wurde seitens der Händler und Verarbeiter der dringende Wunsch nach einer Verbesserung der Gesamtqualität der Ernte geäußert. Da in den USA der Anbau in den letzten Jahren stark ausgeweitet wurde, zeigte sich, dass die Kapazitäten nicht ausreichten, um die zusätzliche Erntemenge innerhalb der angemessenen

Reifezeit einzubringen, was überreife Dolden zur Folge hatte. Weitere Investitionen in Pflück- und Trocknungskapazitäten sowie Vertragsumstrukturierungen erleichterten es den Pflanzern deutlich, rechtzeitig zu ernten und verbesserten somit die Färbung der Hopfen 2009.

Die Branche konzentrierte sich außerdem darauf, den Samengehalt der Ernte zu verringern. Die Farmer verstärkten erheblich die Bemühungen, männliche Pflanzen von ihren Gärten zu entfernen und erzielten so bei der Reduzierung des Samengehaltes gute Ergebnisse. Der durchschnittliche Anteil fiel im Erntejahr 2009 von 1,85 % (2008) auf 0,82 %. Der Gehalt an Blättern und Stängeln fiel im Jahr 2009 mit 0,14 % verglichen mit dem Vorjahreswert (0,31 %) ebenfalls positiver aus.

Kontraktmarkt

Ab Herbst 2008 vollzog sich bei den Kontraktaktivitäten ein Wechsel vom Hopfeneinkauf hin zur Umstrukturierung von Hopfenkontrakten. Ein internationales Brauereiunternehmen lancierte ein Programm für die freiwillige komplette oder teilweise Stornierung bestehender Willamette-Kontrakte der Ernten 2008 bis 2010 bei entsprechender Ausgleichszahlung.

Für die zwischenzeitlich mehrfach geäußerten Wünsche einer branchenweiten Umstrukturierung der Hopfenmengen gilt, dass die Gültigkeit bestehender rechtsverbindlicher Kontrakte zu keiner Zeit in Frage gestellt wird und diese nur einvernehmlich verändert werden können.

Dies würdigt die Tatsache, dass sich die US-Hopfenpflanzler während der jüngsten Hopfenknappheit an ihre Kontrakte vorbildlich gehalten haben, gleich auf welchen Preis ihre existierenden Kontrakte lauteten. Die nun stattfindenden Kontraktverhandlungen werden den Wert des Kontraktes als zukünftige Geschäftsgrundlage stärken, wobei die Art der Umstrukturierung viele Varianten haben kann und sich nach den jeweiligen Notwendigkeiten richtet.



U S A

Tagesmarkt Ernte 2009

Frühe Ernteschätzungen deuteten auf sehr hohe Erträge bei den Aromasorten hin. Die Branche richtete sich auf eine höhere als die ursprünglich erwartete Erntemenge ein. Aufgrund fehlender Absatzmöglichkeiten wurden die Farmer bald vor die Entscheidung gestellt, das gesamte Produktionsvolumen zu ernten oder nur die vorkontrahierten Mengen zu pflücken und die darüber hinaus produzierten Hopfen auf den Feldern zu vernichten. Während sich viele Erzeuger dafür entschieden, nur die bereits verkauften Mengen zu ernten, gestaltete es sich schwieriger als gedacht, die Erntemaschinerie in einigen der sehr großen US-Hopfenanbaubetriebe im richtigen Moment zu stoppen. Daher wurde von bestimmten Aromasorten wie **Willamette** und **Cascade** mehr als die kontrahierte Menge geerntet. Die Überproduktion wurde anschließend teilweise in Lagerhäuser, manchmal aber auch

von der Darre zurück aufs Feld gebracht oder später ballenweise auf Komposthaufen abgeladen.

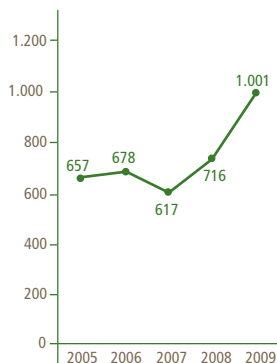
Zum Zeitpunkt der Ernte der Alphasorten waren die Pflanzler besser in der Lage, Ernteentscheidungen zu treffen. So ernteten viele Farmer gerade nur die Menge ihrer **CTZ**, die sie zur Erfüllung ihrer Kontrakte benötigten, und ließen den Rest ungeerntet. Wie immer gab es einige wenige Pflanzler, die alles ernteten und ihren Hopfen zu Extrakt verarbeiten ließen.

Aufgrund des 2009 nicht vorhandenen Spotmarktes wird erwartet, dass dieser Hopfen noch eine Zeit lang in den Händen seiner Besitzer bleiben wird. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass sich die finanzielle Situation der US-Hopfenpflanzler in den letzten fünf Jahren verbessert hat und sie deswegen in der Lage sind, diese Bestände noch lange zu halten.



C H I N A

Alphaproduktion in t



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
		2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Xinjiang	Tsingdao Flower	2.135	34	2.169	1,60	2,75	3.420,0	5.970,0
	Kirin Flower	500	3	503	1,40	3,24	701,0	1.632,0
	Marco Polo	353	100	453	3,40	2,65	1.200,0	1.200,0
	SA-1	533	-173	360	1,88	1,94	1.000,0	700,0
	Sonstige Aroma	120	0	120	1,68	3,19	201,0	383,0
	Summe Xinjiang	3.641	-36	3.605	1,79	2,74	6.522,0	9.885,0
Gansu	Tsingdao Flower	1.460	223	1.683	3,22	3,07	4.700,0	5.161,0
	Nugget	344	-84	260	0,86	1,41	296,0	366,0
	Kirin Flower	13	-13	0	3,85	0,00	50,0	0,0
	Sonstige Hochalpha	143	284	427	2,03	1,44	290,0	614,0
	Sonstige Aroma	82	-34	48	1,71	2,29	140,0	110,0
	Summe Gansu	2.042	376	2.418	2,68	2,59	5.476,0	6.251,0
	Summe Aroma	735	-207	528	1,82	2,26	1.341,0	1.193,0
	Summe Bitter	4.108	247	4.355	2,16	2,93	8.871,0	12.763,0
	Summe Hochalpha	840	300	1.140	2,13	1,91	1.786,0	2.180,0
	CHINA GESAMT	5.683	340	6.023	2,11	2,68	11.998,0	16.136,0

Betriebsstruktur

In China wird auf 60 Farmen Hopfen angebaut, davon befinden sich 37 im Anbaugbiet Xinjiang und 23 in Gansu. Die pro Farm durchschnittlich bewirtschaftete Fläche stieg von 96 ha im Erntejahr 2008 auf 100 ha im Jahr 2009.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Während im Anbaugbiet **Xinjiang** die Anbaufläche unerheblich kleiner wurde, erfolgte im Anbaugbiet **Gansu** eine Flächenausdehnung um 18 %. Insgesamt erfuhr die in China bewirtschaftete Hopfenanbaufläche eine Vergrößerung um 6 %, wobei die Aromasorte **SA-1**

im Anbau deutlich reduziert und die Bittersorte **Tsingdao Flower**, sowie vor allem die Hochalphasorte **Marco Polo**, erweitert wurden.

Die Wetterbedingungen während der Wachstumsperiode waren in den beiden Anbaugebieten unterschiedlich.

Xinjiang: Die Durchschnittstemperaturen bewegten sich geringfügig über denen der vergangenen Jahre. Die Niederschlagsmenge verteilte sich saisonal ungleichmäßig. Der Ernteertrag lag etwas über dem langjährigen Durchschnitt.



Gansu: Überdurchschnittlich hohe Temperaturen dominierten das Wetter in den Monaten von März bis Mai. Von Juni bis August waren an vielen Tagen leichte Niederschläge zu verzeichnen. Zur Zeit der Pflücke erlebte die Region eine lang anhaltende, starke Regenperiode, die vermehrt zu Schäden durch Krankheiten und Schädlingen führte, was sich letztendlich negativ auf die Qualität und Quantität der Ernte auswirkte.

Der Alphagehalt der Hauptsorte **Tsingdao Flower** erreichte 2009 im Anbaugebiet **Gansu** ein mehrjähriges Durchschnittsniveau, wobei die Ergebnisse im Anbaugebiet **Xinijang** enttäuschten. Landesweit erreichte diese Sorte mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 5,5 %, ermittelt nach der Analysenmethode EBC 7.4 zum Zeitpunkt der Verarbeitung, einen niedrigeren Wert als mit 5,7 % im Jahr 2008. Die deutlich größere Erntemenge und der insgesamt höhere Alphasäuregehalt führen zu einem um 40 % höheren Alphaertrag gegenüber dem Vorjahr.

Marktsituation

Im Zeitraum von 2006 bis 2009 wurde die mit Hopfen bepflanzte Fläche um 70 % vergrößert. Dies führte zu Mehrerträgen, für die es in dieser Menge keinen

Markt gab. Zwar bestanden zwischen den Marktteilnehmern in China auch für die Ernte 2009 Hopfenlieferungsverträge, es handelt sich dabei allerdings um Abnahmevereinbarungen mit einer entsprechenden Mengen- und Qualitätsdefinition, jedoch ohne Preisangabe. Im Mai 2010 verblieben ca. 4.000 t Hopfen größtenteils beim Handel, zur Lieferung und zum Weiterverkauf an Brauereien. Zudem zeigten sich die Brauereien bis zum Redaktionsschluss Ende Mai noch nicht gewillt, die auf Grund der Abnahmevereinbarungen gelieferten Hopfen der Ernte 2009 preislich abzurechnen. Dies bedeutet, dass die Erzeuger für ihre Hopfen der Ernte 2009 noch kein Geld erhalten haben, was sie bei der Finanzierung der Ausgaben für die neue Saison oftmals vor erhebliche Probleme stellt. Für 2010 darf daher in beiden Anbaugebieten mit einem Rückgang der Anbaufläche gerechnet werden.

Hopfenstatistik

Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbaugebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

ERNTE 2010: SÜDAFRIKA



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Southern Star	297	9	306	1,79	1,95	533,0	596,0
Southern Promise	151	-21	130	1,48	1,70	223,0	221,0
Southern Dawn		17	17		2,47		42,0
Outeniqua	29	-13	16	1,14	1,50	33,0	24,0
Sonstige	4	19	23	2,25	1,30	9,0	30,0
SÜDAFRIKA GESAMT	481	11	492	1,66	1,86	798,0	913,0

Betriebsstruktur

Mit dem Hopfenanbau sind 15 Farmen befasst. Davon befinden sich 11 Betriebe in privater Hand, 3 Farmen werden von Brauereien selbst betrieben und eine Farm dient der Hopfenforschung. Im Durchschnitt bewirtschaftet eine Farm 32,8 ha Hopfen.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr eine geringfügige Erhöhung. Ein Teil der Fläche der Sorte **Outeniqua** wurde durch die neue Sorte **Southern Dawn** ersetzt. **Southern Dawn** ist eine frühreife Sorte mit einem erwarteten Alphasäuregehalt von 11,5-12,5 %, die es den Pflanzern ermöglicht, für die Ernte der Hopfen einen größeren Zeitraum zur Verfügung zu haben. Dies kommt der Qualität zugute, weil damit die Sorten zum entsprechenden Reifezeitpunkt gepflückt werden können.

Die Farmer erlebten die schlimmste Dürre in der Geschichte des südafrikanischen Hopfenanbaus.

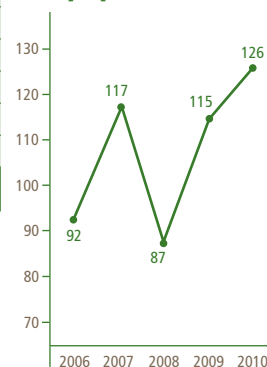
Es waren zusätzliche Bohrlöcher und Pumpen notwendig, um die Vorratsbecken mit Wasser zu füllen, was letztlich zu außergewöhnlich hohen Produktionskosten führte. Mit einem durchschnittlichen Ertrag von 1,86 t/ha konnte jedoch ein sehr gutes Ernteergebnis erzielt werden.

Während der Alphagehalt der Sorte **Southern Promise** mit 11,0 % (gegenüber 12,3 % im Vorjahr) leicht unter dem langjährigen Durchschnitt lag, zeigte sich der Wert bei der Sorte **Southern Star** mit 15,2 % wie schon im Vorjahr (15,3 %) überdurchschnittlich gut. Die Sorte **Southern Dawn** erreichte einen Durchschnittswert von 12,3 %. In Kombination mit dem guten Ernteergebnis stieg der Alphaertrag um 10 %.

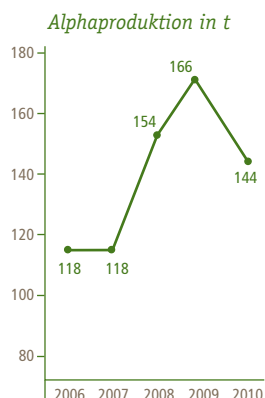
Marktsituation

In Südafrika wird Hopfen ausschließlich für die einheimische Brauindustrie angebaut.

Alphaproduktion in t



ERNTE 2010: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Erntentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2009	+/-	2010	2009	2010	2009	2010
Tasmanien	Super Pride	106	-38	68	2,35	2,22	248,2	151,2
	Pride of Ringwood	89	-26	63	3,09	2,90	276,6	183,2
	Millennium	60	-1	59	2,43	2,07	146,3	122,1
	Victoria	13	-1	12	3,21	2,99	40,1	36,2
	Cluster	9	-5	4	2,30	2,26	20,5	8,6
	Sonstige	23	-7	16	1,82	1,35	42,0	21,6
	Summe Tasmanien	300	-78	222	2,58	2,36	773,7	522,9
Victoria	Topaz	76	23	99	3,43	2,99	261,4	296,5
	Super Pride	83	-20	63	2,39	2,22	198,6	140,4
	Pride of Ringwood	25	7	32	1,80	2,19	45,0	70,0
	Cluster	13	3	16	1,31	1,93	17,3	31,3
	Victoria	13	-6	7	2,74	2,91	36,2	20,4
	Sonstige	4	5	9	3,35	1,93	10,7	17,2
	Summe Victoria	214	12	226	2,66	2,54	569,2	575,8
	Summe Aroma	22	18	40	1,72	1,65	37,8	66,4
	Summe Bitter	114	-19	95	2,82	2,66	321,6	253,2
	Summe Hochalpha	351	-41	310	2,65	2,49	930,8	771,4
	Summe Andere	27	-24	3	1,95	2,57	52,7	7,7
	AUSTRALIEN GESAMT	514	-66	448	2,61	2,45	1.342,9	1.098,7

Betriebsstruktur

Nachdem auf einer tasmanischen Farm der Hopfenanbau eingestellt wurde, waren im Jahr 2010 in Australien acht Farmen mit dem Anbau von Hopfen befasst. Bei einer gleichzeitigen Flächenreduzierung blieb die pro Farm durchschnittlich bewirtschaftete Anbaufläche fast stabil, sie ging geringfügig von 57 ha auf 56 ha zurück.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der Rückgang der Anbaufläche betrug landesweit 13 %, wobei die Fläche im Staat **Victoria** etwas vergrößert wurde.

Tasmanien: Der Winter zeigte sich sehr nass mit Niederschlägen 50 % über dem langjährigen Durchschnitt. Dies führte zu Verzögerungen beim Anleiten. Von Oktober bis März, der Hauptvegetationszeit des Hopfens, lag der Niederschlag 50 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Januar war durchgehend trocken. Auch wenn bei den Betrieben meist genügend Wasser zur Bewässerung vorhanden ist, kann dies die Wirkung einer gesunden Niederschlagsmenge nicht ersetzen.

Victoria: Die Saison startete mit ungewöhnlich heißer Witterung und Temperaturen weit über dem langfristigen Durchschnitt. Bis zum Anleiten pendelten sich die Temperaturen wieder im Normalbereich ein. Während der darauf folgenden Vegetationszeit gab es regelmäßige Niederschläge. In Anbetracht der sehr unterschiedlichen klimatischen Bedingungen war zu

beobachten, dass sich manche Hopfensorten in beiden Gebieten gleich schlecht, andere dagegen sehr gut entwickelten. Insgesamt fielen die diesjährigen Ernterträge geringer aus als erwartet, vor allem bei den Hochalphasorten **Millennium** und **Super Pride**. Einen Teil des schwächeren Ertrags konnten die Alphagehalte wett machen, die über dem langjährigen Durchschnitt lagen. Die Hauptsorten im Vergleich mit den Alphaergebnissen der Ernte 2009: **Pride of Ringwood** 9,6 % (9,5 %), **Super Pride** 14,7 % (12,9 %), **Millennium** 15,0 % (13,2 %), **Topaz** 15,5 % (15,5 %). Dennoch sank der Alphaertrag gegenüber 2009 um 13 %.

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge 2010 stand unter Kontrakt. Die Kontraktquote für die Ernte 2011 liegt bereits bei 93 % auf Basis einer durchschnittlichen Erntemenge. Obwohl Australien traditionell nicht für den Anbau von Aromahopfen bekannt ist, wurden für den Großteil der zukünftigen Aromaernte schon Kontrakte mit Brauereien abgeschlossen. Da die Nachfrage das Angebot noch immer stark übersteigt, sind ein weiterer Ausbau der Anbauflächen und sogar die Einführung einiger neuer Sorten geplant. Dagegen soll die Produktion von Bitterhopfen, der traditionell exportiert wird, weiter reduziert werden.

ERNT E 2010: NEUSEELAND



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2009	+/-	2010	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	235	-10	225	1,89	1,92	445,0	432,0
Hochalpha	166	-12	154	2,33	2,34	387,0	361,0
NEUSEELAND GESAMT	401	-22	379	2,07	2,09	832,0	793,0

Betriebsstruktur

Die Anzahl der im Hopfenanbau tätigen Erzeuger stieg auf 19 Betriebe. Die pro Farm durchschnittlich mit Hopfen bepflanzte Fläche ging zurück von 22 ha im Jahr 2009 auf 20 ha im Erntejahr 2010.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

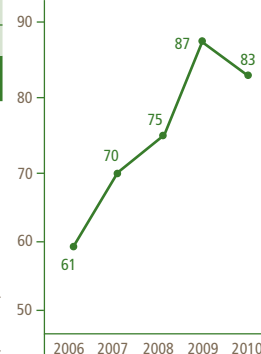
Sowohl Aromahopfen als auch Bitterhopfen wurden aus der Produktion genommen. Landesweit ging die Fläche um 5,5 % zurück. Kühle Witterungsbedingungen zu Beginn der Wachstumsperiode führten zu einem zurückhaltenden Wuchs der Hopfenpflanzen. Ein warmer Sommer mit reichlich Regen sorgte für eine gute Entwicklung in Wachstum und Ertrag. Die Alphagehalte 2010 erreichten Ergebnisse über dem langjährigen Durchschnitt (in Klammern die Werte des Jahrgangs 2009): **NZ Hallertau Aroma** 8,0 % (7,6 %), **NZ Pacific Gem** 16,0 % (15,1 %). Gegenüber 2009 sank jedoch der Alphaertrag im Erntejahr 2010 um 4 %.

Marktsituation

Die Ernte 2010 war nicht vollständig kontrahiert. Einige Sorten galten als ausverkauft, jedoch standen über den Spotmarkt nach der Ernte verschiedene Hochalphasorten und Hopfen der Sorte NZ Hallertau Aroma dem Markt zur Verfügung.

Von der Ernte 2011 wurden bereits 70 % einer durchschnittlichen Erntemenge unter Vorkontrakt genommen, wobei der Anteil der Hochalphahopfen leicht rückläufig ist, nachdem die Brauereien vermehrt gezieltes Interesse an Aromasorten zeigten. Mit dem Anbau der Sorten **Motueka** und **Riwaka** soll die Produktpalette erweitert werden. Das neuseeländische Forschungsprogramm ist weiterhin auf die Neuzüchtung spezieller Sorten nach den Wünschen der Brauindustrie ausgerichtet.

Alphaproduktion in t



PFLANZENSTAND 2010



Deutschland

In allen deutschen Anbaugebieten herrschten über einen langen Zeitraum hinweg Dauerfrostperioden. Zumeist war noch bis Mitte März eine geschlossene Schneedecke vorhanden. Während es im April ungewöhnlich trocken war, präsentierte sich fast der gesamte Mai überaus regnerisch und deutlich kühler als im langjährigen Mittel. Die Hopfenbestände zeigten einen leicht verzögerten Austrieb und verzögertes Wachstum. Bis Anfang Juni fielen vor allem in der Hallertau fast täglich ergiebige Niederschläge. Der Entwicklungsrückstand der Hopfen konnte in der zweiten Juniwoche mit sommerlicher bis hochsommerlicher Witterung eingeholt werden.

Neben den gewittrigen Niederschlägen im Mai zogen am 25. und 26. Mai heftige Hagelunwetter teils mit Starkregen über das Zentrum und die nördliche Hallertau. Auf einer Hopfenanbaufläche von ca. 2.000 ha ist mit einem Ertragsverlust zu rechnen.

Weitere Unwetterschäden

In **Tschechien** ereignete sich am Abend des 24. Mai ein Hagelunwetter im Hopfenanbauggebiet Saaz. Auf einer Anbaufläche von etwa 150 ha wurden die Hopfen unterschiedlich stark geschädigt.

Von den Hochwassern Ende Mai und Anfang Juni in **Polen** war auch der Hopfenanbau entlang der Weichsel zwei Mal betroffen. Ein Viertel der polnischen Anbaufläche (ca. 450 ha) wurde überschwemmt. In vielen der betroffenen Hopfengärten ist mit einem Totalausfall der Ernte zu rechnen.

USA

In allen drei Anbaugebieten fielen während des Winters genügend Niederschläge, dadurch wird für die kommende Saison ausreichend Wasser zur Verfügung stehen. Die Temperaturen im Frühjahr bewegten sich bei überdurchschnittlichen Regenmengen im normalen Bereich. Der zusätzliche Regen erschwerte den Pflanzern die ständige Kontrolle von Pilzkrankungen. Das Pflanzenwachstum liegt leicht unter dem Mittel, der Rückstand sollte aber aufgeholt werden, da hohe Sommertemperaturen zu erwarten sind.



Deutschland

Die Anbaufläche erfuhr noch keine Anpassung an die veränderten Marktgegebenheiten. Mit der Erweiterung der Anbaufläche nach den Ernten 2006 und 2007 in Verbindung mit neuen leistungsfähigen Sorten, ergab sich eine deutliche Zunahme des durchschnittlichen Hopfenertes und gleichzeitig eine deutliche Steigerung des durchschnittlichen Alphaertes.

USA

Nach dem offiziellen Bericht des US Department of Agriculture (USDA) vom 10. Juni 2010 ist die Anbaufläche in den USA um 3.430 ha zurückgegangen, was die größte Abnahme innerhalb eines Jahres in der Geschichte der USA darstellt. Die Hochalphasorten CTZ,

Nugget und Galena trugen dabei mit nahezu 60 % bzw. 1.955 ha zur Reduzierung bei, während die Aromasorten Willamette und Cascade etwas mehr als 20 % bzw. 775 ha zum Rückgang der Anbaufläche beigesteuert haben.

Welt

Ein erster Schritt ist getan, jedoch noch nicht genug. Seit 2007 ist der Alphanbedarf der Brauwirtschaft trotz gestiegenem Bierausstoß um 13,5 % gesunken. Gleichzeitig wurde der Ertrag pro Hektar durch die Einlegung von überwiegend Hochalphasorten gesteigert. Es besteht daher weiterer Handlungsbedarf, die Hopfenproduktion dem tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Die Kurse können nur als Anhaltspunkt dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2009	per 1. Juni 2010		per 1. Juni 2009	per 1. Juni 2010
USA	1,4220 USD	1,2155 USD	Kanada	1,5397 CAD	1,2766 CAD
Australien	1,7552 AUD	1,4595 AUD	Polen	4,4620 PLN	4,1140 PLN
China	9,7073 CNY	8,3021 CNY	Schweiz	1,5140 CHF	1,4183 CHF
Großbritannien	0,8680 GBP	0,8347 GBP	Russland	43,5185 RUB	38,0290 RUB
Japan	134,8900 JPY	110,6500 JPY	Tschechien	26,7830 CZK	25,6280 CZK

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,4047 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609 km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800 kg
	= 1,0160 Ztr.
1 centner (GB)	= 100 lbs = 45,36 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
$86^{\circ} F = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30^{\circ} C$	$30^{\circ} C = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86^{\circ} F$



Joh. Barth & Sohn
hops are our world

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0
Telefax: +49 911 5489-330
E-Mail: info@johbarth.de
www.barthhaasgroup.com



John I. Haas, Inc.
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@johnihaas.com
www.barthhaasgroup.com



Botanix Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415
Telefax: +44 1892 836987
E-Mail: inray@botanix.co.uk
www.botanix.co.uk



Hop Products Australia
26 Cambridge Road
Bellerive
Tasmania 7018
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000
Telefax: +61 3 6245 0970
E-Mail: info@hopproducts.com.au
www.hopproducts.com.au



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.
Unit 26-28, Level 6
China World Tower 1 No. 1
JianGuoMenWai Avenue
100004 Beijing
Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096
Telefax: +86 10 6590 7095
E-Mail: jbsbj@163bj.com
www.barthhaasgroup.com



Herausgeber: Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9, 90482 Nürnberg

Verantwortlich: Stephan Barth,
Geschäftsführender Gesellschafter, Nürnberg

Redaktion: Heinrich Meier, Georgensgmünd

Gestaltung: Lingner Marketing GmbH, Fürth

Titelbild: Lingner Marketing GmbH, Fürth

Druck: COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Nürnberg, Juli 2010

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**



THE WIZARD OF HOPS



Kann auch in Brasilien Hopfen wachsen? Schmeckt ein Hallertauer Mittelfrüher aus Australien genau so wie der bayerische? Wie war das noch mal mit der Löslichkeitsgrenze der Iso-alpha und haben Polyphenole wirklich etwas mit der Bierbittere zu tun? Macht Hopfen müde? Wie bekomme ich das beste Bieraroma hin? Wieso soll ich ausgerechnet Hopfen zum Bierbrauen nehmen?

Sie sind sich bei den Antworten nicht sicher? Macht nichts, denn wir haben den Experten, der alle Ihre Fragen rund um den Hopfen beantworten kann: Der **Wizard of Hops**. Unser Experte weiß (fast) alles rund um den Hopfen, denn Hopfen ist seine Welt. Und er ist ein wirklicher Spezialist, denn er konnte zum Beispiel folgende Probleme lösen:

Ein europäischer Brauer möchte eine Serie von Spezialbieren brauen, die mit unterschiedlichen Hopfensorten gehopft werden. Pro Bier soll **nur eine Hopfensorte** verwendet werden. Der Wizard of Hops gibt Tipps, mit welchen Hopfensorten sich sein Vorhaben am besten realisieren lässt.

Ein amerikanischer Farmer sucht bestimmte **Hopfenfechser** zum Anbau verschiedener Hopfensorten und weiß nicht, wo er diese erhält. Der Wizard of Hops liefert die entsprechenden Adressen.

Ein britischer Brauer möchte unser **Produkt Aromahop OE** verwenden, braucht aber mehr Informationen darüber, wie sich das Produkt, je nach Dosagemenge, auf Geschmack und Aroma auswirken kann. Der Wizard of Hops versorgt den Brauer mit den entsprechenden Informationen.

Ein amerikanischer Brauer möchte mit **CO₂-Extrakt statt mit Pellets** brauen, dabei aber den Geschmack beibehalten und die gleiche Bittere erreichen. Für den Wizard of Hops kein Problem, denn er weiß, wie der Brauer das erreichen kann.

Ein asiatischer Brauer benötigt Hilfe, um die Bittere von **Hopfenpolyphenolen** zu charakterisieren und sucht deshalb nach einzelnen bitterschmeckenden relevanten Substanzen. Auch hier konnte der Wizard of Hops schnell die richtigen Antworten geben.

Und dann war da noch das Forschungslabor, das eine **HPLC Analysenmethode** zur Bestimmung reduzierter Iso-Alphasäuren etablieren will und nach hilfreichen Erfahrungswerten sucht. Nicht einmal diese Frage überforderte den Wizard of Hops.

Sie merken: **Die Bandbreite der Fragen zum Hopfen ist groß**. Wenn der Wizard of Hops einmal auf Anhieb die Antwort auf eine Frage nicht kennt, dann recherchiert er weltweit, um Ihre Frage beantworten zu können.

Fordern Sie ihn heraus und schreiben Sie an **thewizardofhops@barthhaasgroup.com** oder klicken Sie auf den Button auf der Website der Barth-Haas-Gruppe **www.barthhaasgroup.com**.

Bitte beachten Sie auch unseren Bericht
„Market Leaders and their Challengers in the Top 40 Countries“
mit der Tabelle der 40 größten Brauereigruppen weltweit.